

„Unser pädagogisches Konzept“

*Katholische Kindertagesstätte
der Pfarrei Franz von Assisi*

Janusz Korczak- Haus

Skandinaviendamm 352
24109 Kiel
Tel. 0431/670761-0



Liebe Familien! Liebe Lesende!

Wir heißen Sie herzlich Willkommen im Janusz Korczak-Haus in Kiel-Mettenhof. In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir ca. 180 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in 11 Gruppen.

In Ihren Händen halten Sie unser Konzept, welches die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Janusz Korczak-Haus bildet. Diese bietet Ihnen einen Einblick u.a. über unsere Rahmenbedingungen, unsere Grundhaltungen, unsere täglichen Abläufe und unsere pädagogischen Angebote. Unsere Kindertageseinrichtung nimmt seit 2016 am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Wir, Träger, Leitung und Mitarbeitende, streben danach, unsere erarbeitete Konzeption im gemeinsamen Alltag mit unseren Kindern und ihren Familien zu leben und umzusetzen. Dabei ist es unser Wunsch, die Konzeption im Laufe der Zeit weiter zu gestalten und weiterzuentwickeln. Um dies zu ermöglichen, berücksichtigen wir die gesetzlichen Vorschriften und beziehen die aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden sowie des Trägers mit ein. Das Konzept untersteht unserem Qualitätsmanagement und wird stetig in Zusammenarbeit mit der Leitung, der Qualitätsbeauftragten und dem gesamten Team überarbeitet und fließend weiterentwickelt.

Viel Freude beim Lesen.

Ihr Team des Janusz Korczak-Hauses

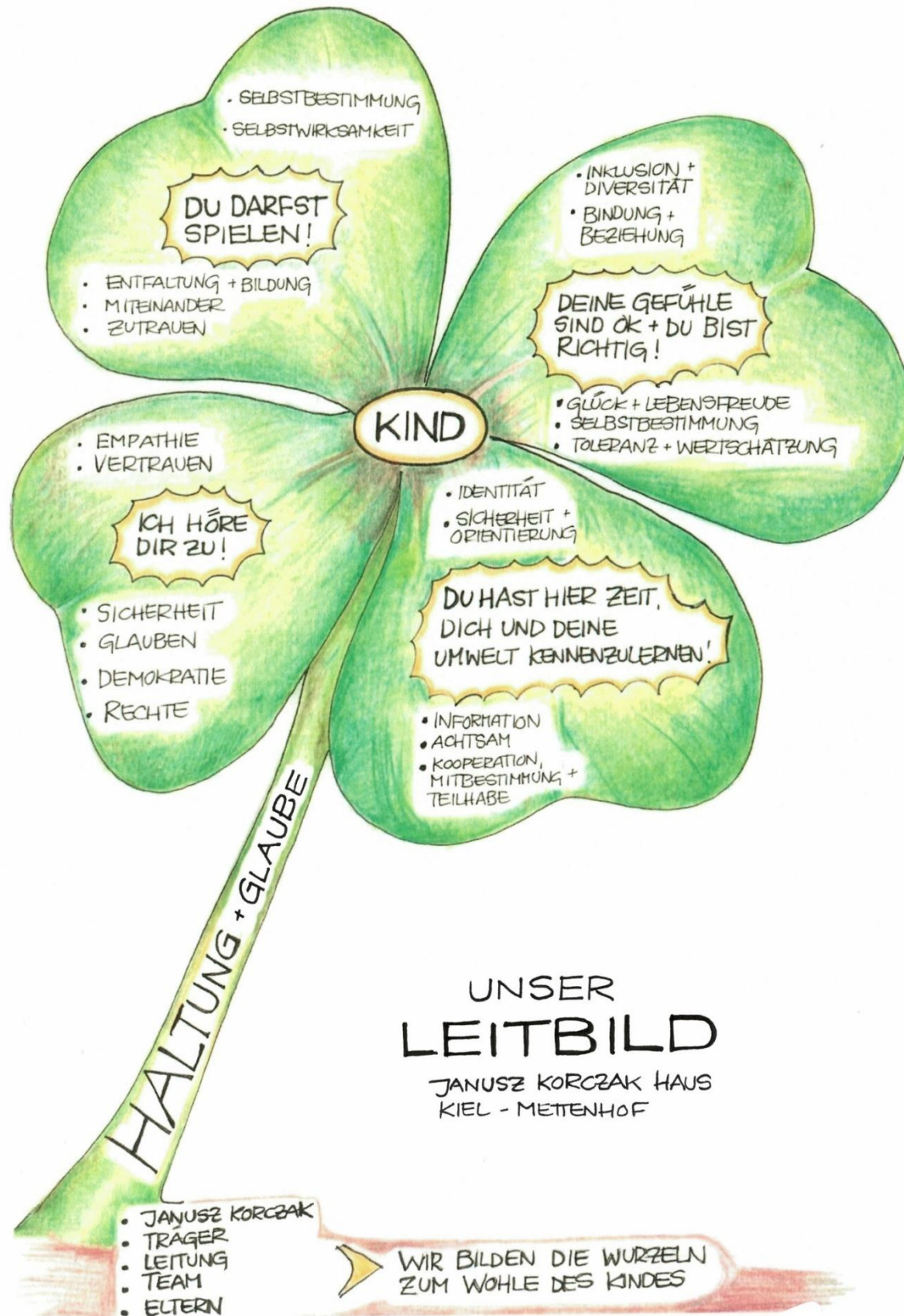


Inhalt

1. UNSER LEITBILD	5
2. UNSERE LAGE	7
3. UNSER SOZIALES UMFELD	7
4. UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN	8
5. UNSERE ELF GRUPPEN.....	8
6. UNSER MULTIFUNKTIONALES TEAM	9
6.1. UNSER LEITUNGSTEAM.....	9
6.2. UNSER VERWALTUNGSBÜRO.....	9
6.3. UNSER PÄDAGOGISCHES TEAM	9
6.4. UNSER HAUSWIRTSCHAFTLICHES TEAM	10
6.5. SIE MACHEN UNSER TEAM KOMPLETT	10
7. UNSERE ENTWICKLUNG	11
7.1. UNSERE VORBEREITUNGSZEIT	11
7.2. UNSERE DIENSTBESPRECHUNG	11
7.3. UNSERE WEITERBILDUNG UND FORTBILDUNG.....	11
7.4. UNSER QUALITÄTSMANAGEMENT - QUALITÄTSENTWICKLUNG UND-SICHERUNG....	12
8. UNSERE PÄDAGOGISCHE BASIS.....	12
8.1. SO WIE DU BIST, BIST DU GUT – DIE ROLLE DES KINDES.....	12
8.2. DANACH STREBEN WIR – UNSERE PÄDAGOGISCHEN ZIELE.....	12
8.3. ALLE ENTSCHEIDEN MIT – DIE DEMOKRATIE IM ALLTAG	14
8.3.1. <i>Ich entscheide heute – Offene Gruppen</i>	17
8.4. DARAN GLAUBEN WIR – DER RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ANSATZ.....	18
8.4.1. <i>Wir feiern - unsere Feste im Jahreskreis</i>	19
8.5. DER SCHLÜSSEL ZUR WELT – DIE SPRACH-KITA	19
8.6. WIR SIND BUNT – INKLUSION, VIELFALT UND MEHRSPRACHIGKEIT	21
8.7. HEILPÄDAGOGISCHER BEREICH.....	23
8.8. ZUKUNFTSORIENTIERT UND DOCH MIT ALLEN SINNEN – DIGITALISIERUNG.....	24
8.8.1. <i>Das medienkompetente Kind</i>	25
8.8.2. <i>Digitale Medien und pädagogische Fachkraft</i>	25
8.8.3. <i>Unsere Leitgedanken zur Nutzung von digitalen Medien</i>	25
8.8.4. <i>Ein Schrank für digitale Medien – Unsere mediale Ausstattung</i>	27
8.9. SO SEHEN WIR UNS – ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	27
8.10. EIN TAG IM JANUSZ KORCZAK-HAUS – UNSER TAGESABLAUF	28
8.11. AUFNAHMEVERFAHREN	29
8.12. EINGEWÖHNUNG UND ÜBERGÄNGE	29
8.12.1. <i>Herzlich Willkommen – Die Eingewöhnung</i>	29
8.12.2. <i>Der Weg geht weiter – Der Übergang in den Elementarbereich</i>	30
8.12.3. <i>Wir sind die Großen – Die Vorbereitung auf die Schule</i>	30
8.13. WIR ARBEITEN ZUSAMMEN – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN.....	31
8.13.1. <i>Tür- und Angelgespräche</i>	32

8.13.2. <i>Der Elternabend</i>	32
8.13.3. <i>Das Entwicklungsgespräch</i>	32
8.13.4. <i>Das Elterncafé</i>	32
8.13.5. <i>Die Elternmitarbeit</i>	33
8.13.6. <i>Die Elternvertretung und der Elternbeirat</i>	33
8.13.7. <i>Die Familien-Bücherei</i>	34
8.14. UNSERE RÄUME MIT LEBEN FÜLLEN – UNSER RAUMANGEBOT	35
8.14.1. <i>Die Gruppenräume im Elementar- und Krippenbereich</i>	35
8.14.2. <i>Das Außengelände</i>	35
8.14.3. <i>Die Turnhalle</i>	36
8.14.4. <i>Die Halle im Alt- und Neubau</i>	36
8.14.5. <i>Die Bücherei, die Spielothek und der Musikus</i>	36
9. UNSERE PÄDAGOGISCHEN BAUSTEINE	37
9.1. WIR ERKENNEN INTERESSEN – DER SITUATIONSANSATZ	37
9.1.1. <i>„Apfelsaftpressen“ - Ein Beispiel aus unserer Praxis:</i>	37
9.2. WIR SCHÜTZEN DIE KINDER – DIE SEXUALPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	38
9.3. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	40
9.3.1. <i>Unsere ICH-Mappe</i>	40
9.3.2. <i>Unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren</i>	41
9.4. SPRACHFÖRDERUNG.....	42
9.5. DAS PSYCHOMOTORISCHE ANGEBOT IN DER TURNHALLE.....	42
9.6. DAS HEILPÄDAGOGISCHE REITEN	43
9.7. DU BIST, WAS DU ISST – UNSERE ERNÄHRUNG	44
9.8. WENN EINER EINE REISE TUT - AUSFLÜGE, SCHLAFFESTE UND WALDWOCHEN....	44
9.9. ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT WEITEREN FACHKRÄFTEN.....	45
10. TRÄGER.....	45
11. ABSCHLUSS	45
LITERATURVERZEICHNIS	47

1. Unser Leitbild



Unsere katholische Kindertagesstätte trägt den Namen des berühmten Pädagogen Janusz Korczak (geb. Henryk Goldszmit 1878, in Warschau). Sein pädagogischer Ansatz zielt auf die Anerkennung und Stärkung der Rechte der Kinder und deren Umsetzung im Alltag ab. Seine pädagogische Arbeit symbolisierte ein vierblättriges Kleeblatt, welches ein Zeichen für Hoffnung und Glück der Kinder darstellt.

Dieses Kleeblatt begleitet uns auch in unserem pädagogischen Alltag: Bereits der Weg zu unserer Kindertageseinrichtung führt an einem großen Kleeblatt an der Außenwand vorbei und begegnet unseren Familien und Mitarbeitenden erneut in jeder Gruppe.

!مرحب به, Hoş geldin!, Добро_пожаловать!, Bi xêr hatî!, Powitanie!

Ob auf Arabisch, Türkisch, Russisch, Kurdisch oder Polnisch – im Janusz Korczak-Haus sollen sich alle Familien Willkommen fühlen. Deshalb werden die Familien täglich in unserem Eingangsbereich mit multilingualen Willkommensgrüßen empfangen, welche eingebettet sind in ein riesiges Kleeblatt inmitten eines Kreuzes. Hiermit drücken wir unseren Anspruch aus, den Kindern und ihren Familien das Ankommen zu erleichtern, sowie ihnen ein Gefühl des Angenommenseins und der Wertschätzung gegenüber ihren Kulturen zu auszudrücken. Ankommen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Denn nur wer angekommen und angenommen ist, wird auch ein tolerantes, freundliches Miteinander mitgestalten können.



Wir setzen uns für eine offene, vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden und Familien ein. Wir wissen, dass die Familien für die Kinder der primäre Bildungsort sind. Aus diesem Grund sehen wir die Eltern als Experten in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes.

2. Unsere Lage

Das Janusz Korczak-Haus liegt im Zentrum von Kiel-Mettenhof im Skandynaviendamm 352. In direkter Nachbarschaft befindet sich das ökumenische Gemeindezentrum mit dem St. Birgitta-Thomas Haus und der Kirche. Der Heidenberger Teich, der sich direkt an unsere Kindertagesstätte anschließt, lädt unsere Gruppen mit den ihn umgebenden Grünanlagen zu ausgedehnten Spaziergängen und Erforschungen in der Natur ein. Auch die zahlreichen Spielplätze, das Domänental sowie der AWO Bauernhof und das Naturerlebniszentrum Kollhorst werden für Unternehmungen und Projekten von den Gruppen genutzt. Ein weiterer Anlaufpunkt ist die Stadtteilbücherei, die sich im nahegelegenen Bildungszentrum Mettenhof befindet. Zudem ist auch der Hof Akkerboom fußläufig über den Wikingerbummel erreichbar und bietet u.a. Kulturveranstaltungen für unsere Kindergartenkinder an. Das Hasseldieksdammer Gehölz und Tiergehege, dass wir erst nach einem längeren Fußmarsch durch den Astrid-Lindgren- Weg erreichen, lädt zu Walderkundungen und Waldwochen ein. All diese und auch weitere Ausflugsziele in unserer näheren Umgebung sind in dem Familienstadteinführer Mettenhof, der vom Haus der Familie herausgegeben worden ist, zusammengetragen. Auf einem Stadtteilplan findet sich eine Übersicht über alle attraktiven Orte, die im weiteren Verlauf näher beschrieben werden.¹



Auf der gegenüberliegenden Seite am Skandynaviendamm befindet sich das Einkaufszentrum, das wir für alltägliche Besorgungen nutzen können. Zudem besuchen wir gerne den zweimal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt.

Unsere Kindertagesstätte ist direkt mit dem Bus erreichbar. Es halten in kurzen Abständen an der Haltestelle Kurt-Schumacher-Platz folgende Linien: 6,14,15 und 61.

3. Unser soziales Umfeld

Im Kieler Stadtteil Mettenhof leben Menschen verschiedenster Nationalitäten, Kulturen und Religionen zusammen. Das Janusz Korczak-Haus wird von ca. 20 verschiedenen Nationalitäten besucht. In diesem Stadtteil leben viele junge, berufstätige Familien, aber auch ebenso viele alleinerziehende Elternteile und Menschen, die sich wieder in

¹ (Familie, 2023)

das Arbeitsleben eingliedern möchten. Sie alle brauchen ein besonders zuverlässiges Betreuungsangebot für ihr Kind.

4. Unsere Öffnungszeiten

Das Kinderhaus, bestehend aus dem Janusz Korczak-Haus 1 und dem Janusz Korczak-Haus 2, ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Kernbetreuung in den jeweiligen Gruppen findet von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt.

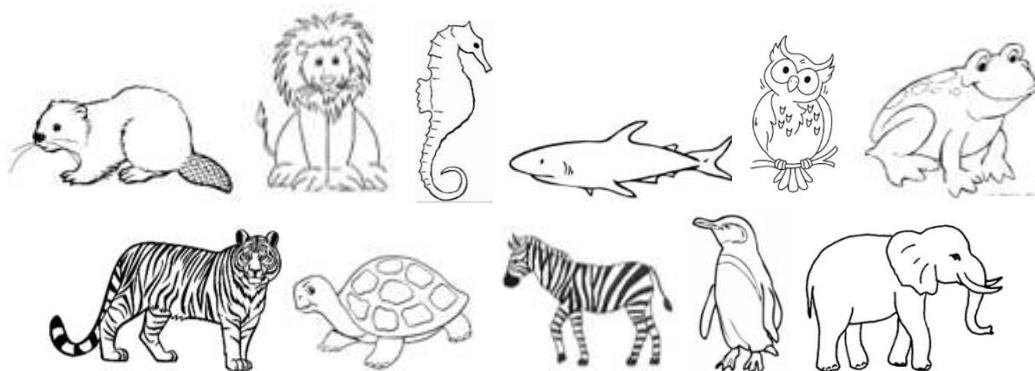
Von 7:00 bis 8:00 Uhr wird ein gemeinsamer gruppenübergreifender Frühdienst im Janusz Korczak-Haus 1 für beide Häuser (JKH 1 und JKH 2) angeboten, der es berufstätigen Eltern ermöglicht, ihr Kind bereits vor der Gruppenkernzeit betreuen zu lassen. Das Gleiche gilt für den Spätdienst von 16:00-16:30 Uhr. Nach Ende des Frühdienstes holen die Gruppenfachkräfte dort die Frühdienstkinder ab und begleiten sie in ihre Gruppen. Die Spätdienstkinder werden von den Gruppenfachkräften zu der Spätdienstbetreuung gebracht und dort von den Eltern abgeholt.

In den Sommerferien schließt das Janusz Korczak-Haus für zwei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Auch für ausgewählte Fortbildungstage, an denen das gesamte Team teilnimmt, wird die Einrichtung geschlossen.

5. Unsere elf Gruppen

In unserer Kindertageseinrichtung befinden sich 11 Gruppen, die jeweils nach einem Tier benannt sind. Sie geben dem einzelnen Kind Sicherheit und Geborgenheit im Kindergartenalltag. In der Gemeinschaft der jeweiligen Gruppe wird der Tag individuell gestaltet. In allen Gruppen sind die geltenden Rahmenbedingungen in den Tagesablauf eingebettet. Durch Besuche und gruppenübergreifende Angebote haben die Kinder die Möglichkeit auch außerhalb ihrer Gruppe Freunde zu treffen und Spielpartner zu finden. Das Außengelände und die Hallen werden von allen Gruppen genutzt. Kinder können nach Absprache andere Gruppen im Laufe des Tages besuchen. Einmal im Monat finden zudem offene Gruppen statt. An diesem Vormittag können die Kinder frei entscheiden in welchem Gruppenraum sie sich aufhalten, spielen und Erfahrungen sammeln wollen.

Der Krippenbereich teilt sich auf drei Gruppen auf, die Biber, die Löwen und Seepferdchen. Im Elementarbereich befinden sich acht Gruppen, die sich auf das Haus im Alt- und Neubau verteilen. Eine dieser Gruppen ist eine Integrationsgruppe. Diese acht Gruppen tragen folgende Namen: Haie, Eulen, Frösche, Tiger, Schildkröten, Zebras, Pinguine und Elefanten.



6. Unser multifunktionales Team

Unser Gesamtteam besteht aus bis zu 60 Mitarbeitenden, denen das Wohl der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien am Herzen liegt. Alle Abläufe, Handlungsweisen und Grundhaltungen sind auf das Wohl der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet.

6.1. Unser Leitungsteam

Unser Leitungsteam setzt sich aus zwei pädagogischen Leitungen und einer stellvertretenden Leitung zusammen. Diese unterstützen die Eltern/ Sorgeberechtigten, Kinder und Mitarbeitenden bei ihren Fragen und Anliegen. Des Weiteren schaffen sie die Strukturen für die pädagogische Arbeit, die Elternarbeit und stellen den Kontakt zu den kooperierenden Stellen wie der Heimaufsicht, der Stadt Kiel und der Eingliederungshilfe her.

Neben organisatorischen Aufgaben unterstützen sie das Team in den individuellen Bedarfen und schaffen eine Grundlage für ein positives Arbeitsklima. Die religionspädagogische Arbeit wird im Team unterstützt und angeleitet. Sie entwickeln die Konzeption in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team kontinuierlich weiter und sichern damit die Qualitätsstandards in der Einrichtung.

6.2. Unser Verwaltungsbüro

Unser Verwaltungsbüro besteht aus zwei Verwaltungskräften. Diese unterstützen die Eltern/ Sorgeberechtigten, den Träger, das Leitungsteam und alle Mitarbeitenden bei allen verwaltungstechnischen Anliegen. Zusätzlich übernehmen diese die Finanzverwaltung, wie die Bearbeitung der Kielkarten und Bescheide.

6.3. Unser pädagogisches Team

Unser pädagogisches Team besteht aus bis zu 40 Mitarbeitenden, die über eine fachliche Ausbildung verfügen. Einige Mitarbeitende im pädagogischen Bereich weisen qualifizierte Zusatzausbildungen vor, wie z.B. Heilpädagogik, Motopädagogik und Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung.

Im Rahmen des Projekts **PerspektivKita** arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte im Bereich der vorschulischen Sprachförderung. Die Förderung erfolgt in Kleingruppen, um gezielt auf die individuellen Entwicklungsstände der Kinder eingehen zu können. Eine Fachkraft bietet strukturierte Sprachförderangebote an, während die zweite Fachkraft, eine qualifizierte Motopädagogin, psychomotorische Angebote in der Turnhalle durchführt. Diese unterstützen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung und verknüpfen sprachliche Lernprozesse mit dem Medium Bewegung. Beide Fachkräfte begleiten und fördern die Kinder kontinuierlich in ihrer sprachlichen

Entwicklung und bereiten die Vorschulkinder durch gezielte Förderprogramme und Angebote auf den Übergang in die Schule vor.

Unser heilpädagogisches Team setzt sich aus vier heilpädagogischen Mitarbeitenden zusammen. Nach dem jeweiligen Förderbedarf des einzelnen Kindes wird das Kind in der Gruppe oder in einem Förderraum pädagogisch begleitet. So kann individuell auf den speziellen Förderbedarf des Kindes eingegangen werden. Hierzu stehen optimale Rahmenbedingungen und geeignete Spielmaterialien zur Verfügung. In der integrativen Gruppe ist eine Heilpädagogin fest verankert, da dort gezielt mehrere Kinder mit einem deutlich erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden.

Unser Sprachfachkräfte-Team setzt sich aus zwei Mitarbeitenden zusammen. Zwei der Mitarbeitenden arbeiten über das „Bundesprogramm Sprache“ mit dem Team an der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Sie stellen den Fachkräften stetig neue Möglichkeiten vor, ihr Kind in seiner sprachlichen Entwicklung voranzubringen.

Arbeiten im Team bedeutet für uns einen intensiven, kollegialen Austausch zur gemeinsamen Planung und Umsetzung unserer täglichen Aufgaben zu haben. Wir nutzen die Stärken und Ressourcen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte, um für die Kinder vielfältige Angebote und Projekte zu gestalten. Planung, Umsetzung und Reflexion von Veranstaltungen, Projekten und Gottesdiensten nimmt ebenso einen hohen Stellenwert ein. Wir unterstützen und begleiten Kinder im Kitaalltag in Bezug auf die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und stehen den Eltern/ Sorgeberechtigten für Fragen und Anliegen zur Verfügung und schaffen eine vertrauensvolle Basis für eine gelingende Bildungspartnerschaft.

6.4. Unser hauswirtschaftliches Team

Unser Küchenteam besteht aus fünf Mitarbeitenden, die unsere Kinder täglich frisch und gesund in unserer Großküche bekochen.

Unser Reinigungsteam setzt sich aus fünf Mitarbeitenden zusammen, die für die Reinigung der Gruppenräume, Waschräume und Hallen zuständig sind.

Unser Hausmeister ist für anstehende Reparaturen und Pflege des Außengeländes zuständig und sorgt dafür, dass Mängel und Gefahrenstellen schnellstmöglich beseitigt werden.

6.5. Sie machen unser Team komplett

Unsere Assistenzkräfte sorgen dafür, dass Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf am Kita-Alltag teilhaben können. Sie begleiten und betreuen die Kinder im Alltag und unterstützen sie bei ihren Bedarfen. Sie sorgen für eine kindgerechte Teilnahme am Gruppenalltag und setzen gemeinsam mit unseren heilpädagogischen Fachkräften den auf die Kinder abgestimmten Förderplan um.

Zum Team gehören **FSJ-, BFD-Kräfte und Menschen im Praktikum**. In unserer Kindertageseinrichtung bekommen junge Menschen die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst zu erleben. Sie begleiten uns in unserem pädagogischen Alltag und werden zu weiteren Bezugspersonen für unsere

Kinder. Die FSJ-/ BFD-Kräfte finden bei uns einen Einstieg in die Berufstätigkeit und lernen Rechte und Pflichten des Arbeitslebens kennen.

Zudem bieten wir Praktikumsplätze für folgende Ausbildungs- und Studienwege an:

- Erzieher:in
- Sozialpädagogische:n Assistent:in
- pädagogisches Studium
- oder einer Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich.

Menschen im Praktikum erhalten die Gelegenheit, den pädagogischen oder hauswirtschaftlichen Alltag und die damit verbundenen Aufgaben kennen zu lernen und sich in den Bereichen an konkreten Situationen zu erproben.

In unserem Team werden wir durch **PiA-Auszubildende** unterstützt. Diese Auszubildenden nehmen an der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) zum/r Erzieher:in in unserer Kindertageseinrichtung teil. Die Dauer der Ausbildung beläuft sich auf drei Jahre. Auszubildende sind in dieser Zeit in einer Gruppe fest verankert und erleben erste Einblicke unter der Anleitung einer pädagogischen Fachkraft in den Beruf der Erziehenden. Die praxisintegrierte Ausbildung zeichnet sich durch ihren dualen Charakter aus, wodurch die Auszubildenden zwei Tage die Woche die Praxis kennenlernen und drei Tage die Woche in der Schule theoretische Inhalte erlernen. Dies unterstreicht die enge Verzahnung von Theorie und Praxis.

7. Unsere Entwicklung

7.1. Unsere Vorbereitungszeit

Für alle pädagogischen Fachkräfte wird eine regelmäßige Vorbereitungszeit eingeplant. Während dieser kann der fachliche Austausch im Kleinteam, die Planung von Projekten, der Austausch über Beobachtungen und Fallgespräche, organisatorische Planungen, Praxisanleitungen von FSJ und Praktikum, Dokumentation des pädagogischen Alltags, Planung und Durchführung von Elterngesprächen, Arbeiten und Besorgungen stattfinden.

7.2. Unsere Dienstbesprechung

Unsere Dienstbesprechung findet im zweiwöchentlichen Rhythmus im Zeitraum von 16:00 bis 17:30 Uhr statt. Dort haben wir die Möglichkeit, anstehende Feste zu planen, neue Regelungen zu besprechen und uns über alle Belange, die unseren Alltag betreffen, zu besprechen. Zudem nutzen wir diesen Rahmen für den Input von ausgewählten Sprach-Kita Inhalten.

7.3. Unsere Weiterbildung und Fortbildung

Über intern organisierte und extern angebotene Fortbildungen zu aktuellen, individuellen und gesetzlich vorgeschriebenen Themen bilden sich alle Mitarbeitenden regelmäßig fort und qualifizieren sich für ihre Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung weiter.

Regelmäßige bzw. aufzufrischende Fortbildungen:

Erste-Hilfe-Kurs

Sprachfortbildung
Kindeswohlgefährdungen
Religionspädagogische Qualifizierung

7.4. Unser Qualitätsmanagement - Qualitätsentwicklung und-sicherung

Um ein gutes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zu gewährleisten, überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit und ziehen daraus entsprechende Konsequenzen. Träger, Mitarbeiterende, Kinder und Eltern sind an diesem Prozess beteiligt.

Unsere Mitarbeitenden arbeiten aktiv an der stetigen Weiterentwicklung unseres Gesamtangebotes und tragen in ihrem Aufgabenbereich Verantwortung für die Umsetzung der Ziele.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten das Leitungsteam und die Mitarbeitenden zusammen mit der Fachberatung unter anderem in Qualitätskonferenzen kontinuierlich an der Qualität des Bildungs- und Betreuungsangebotes für Familien und ihrer Kinder. Seit 2012 nehmen wir im Rahmen des KTK-Gütesiegels an dem Prozess des Qualitätsmanagements teil.

8. Unsere pädagogische Basis

8.1. So wie du bist, bist du gut – die Rolle des Kindes

Jedes Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Wie bereits Janusz Korczak es uns vorlebte, behandeln wir die Kinder als gleichwertige Menschen und gehen mit jedem Kind auf Augenhöhe ins Gespräch. Jedes Kind probiert sich aus, lernt aus seinen Fehlern und versucht erneut, auf seine Weise die Welt zu verstehen. So findet es seinen eigenen Weg mit den Herausforderungen des täglichen Lebens umzugehen.

Unterstützt durch die pädagogischen Fachkräfte erforscht das Kind seine Grenzen, bespricht Probleme und sammelt neue Erfahrungen, wodurch es lernt, unabhängig und selbstbewusst zu werden. Jedes Kind hat das Recht auf seine freie Meinung und darauf seinen Tag im Rahmen der verabredeten Tagesabläufe selbst zu gestalten. Es lernt sich in die Strukturen des Alltags und der Gruppe einzufinden und Freundschaften mit anderen Kindern aufzubauen.

8.2. Danach streben wir – Unsere pädagogischen Ziele

Unser pädagogisches Ziel ist es, die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Jedes Kind ist einzigartig und benötigt eine ihm angemessene Unterstützung und Begleitung. Einer unserer Grundsätze ist, „Hilf mir, es selbst zu tun.“ von der bekannten Pädagogin Maria Montessori. Auf diese Weise begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit. Wichtig ist uns, dass das Selbstwertgefühl, die Sozialkompetenz und die Konfliktfähigkeit der Kinder gestärkt werden. Die Kinder lernen, ihre Emotionen und Gefühle zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

Hierzu achten wir im täglichen Miteinander darauf, ...

- im Gespräch zu sein. Wir hören Kindern zu und regen sie zu Gesprächen an: Gefühle benennen, Absprachen treffen, Erlebnisse teilen, erinnern, diskutieren,

Fragen stellen und Antworten suchen. All dies gehört zur Gesprächskultur in unserem Haus.

- dass wir als pädagogische Fachkräfte Sprachvorbilder sind. Wir achten auf unsere Aussprache, Wortwahl und Grammatik. Unsere Sprache orientiert sich am sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes und bietet dem Kind eine Erweiterung seiner sprachlichen Möglichkeiten an.
- alltägliche Situationen für die Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung zu nutzen.

Dies bedeutet zum Beispiel:

- eine freundliche und bewusste Begrüßung des Kindes **am Morgen**. Das Kind fühlt sich willkommen und angenommen. Die Beziehung als Basis für frühkindliche Sprachentwicklung wird gefestigt.
- ein Fingerspiel **im Morgenkreis** anzubieten. Das Kind hört sich in Sprachmelodie und Rhythmus ein. Sprache verbindet sich mit Bewegung, Wiederholungen vertiefen Gehörtes und Sprache wird im Sprachzentrum gespeichert.
- **beim Mittagessen** eine Spaghetti, ohne zur Hilfenahme der Hände in den Mund zu ziehen und somit spielerisch die Mundmotorik zu trainieren. Eine gute Bewegungsfähigkeit von Zunge und Lippen ist Voraussetzung für die richtige Bildung der einzelnen Laute und Silben der Wörter.
- das **Wickeln des Kindes** mit Sprache zu begleiten. Wenn die pädagogische Fachkraft sich zu jeder vorgenommenen Handlung auch verbal äußert, schenkt sie dem Kind zweierlei: Sicherheit und Wörter. Das Kind kann die Handlungen mit Wörtern verknüpfen, seinen Wortschatz erweitern und grammatikalische Regelmäßigkeiten entdecken.
- dass Konflikte **im Freispiel** sprachlich begleitet werden. Wir benennen die Situation, äußern, welche Gefühle wir bei den Kindern wahrnehmen und wir ermutigen die Kinder, ihren eigenen Ausweg aus dem Konflikt zu finden. Die Kinder erhalten Worte für ihr Gefühl und eine sachliche Beschreibung für eine emotionsgeladene Situation. Gleichzeitig hilft den Kindern unsere Begleitung dabei, selbständig sprachgestützte Lösungswege aus einem Konflikt zu finden. Dies ist Grundlage für ein gewaltfreies Miteinander.
- Gespräche am Tisch z.B. **während der Kinderbrotzeit** bewusst offen zu gestalten. Wir stellen viele unserer Fragen so, dass die Kinder zu ausführlicheren Antworten als „Ja“ oder „Nein“ eingeladen werden. Unseren persönlichen Wissens- und Erfahrungsschatz behalten wir bewusst für uns, damit wir Offenheit für die Gedanken, Ideen und Antworten der Kinder signalisieren. Solch ein gemeinsamer Gedankenaustausch regt das Kind zu individuellen Denkprozessen an und motiviert es seine sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln.
- **während des ganzen Tages** immer wieder kurze Momente zu nutzen, um jedem Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Da Sprache zu 90% ohne Worte auskommt, nutzen wir unser Lächeln, Gesten der Zustimmung oder Blickkontakt, um dem Kind zu zeigen, dass wir es

wahrnehmen und wertschätzen. Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass wir ebenso echt, wie professionell Kontakt zum Kind aufnehmen. Kinder nehmen sensibel wahr, ob wir es aufrichtig meinen. Deshalb wollen wir verbal und nonverbal Wertschätzung kommunizieren.

- **bei der Verabschiedung**, sowie in zahlreichen Tür- und Angelgesprächen, und durch unsere Haus- und Raumgestaltung sowie das bereitgestellte Material, um die sprachlichen Kompetenzen der Familien mit einzubeziehen. Kinder benötigen MuttersprachlerInnen, um Sprache gut zu erlernen. Deshalb wollen wir mit Hilfe der Familien für die Kinder erlebbar werden lassen, dass alle sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die das Miteinander fördern und bereichern, in unserer Kindertagesstätte willkommen sind.
- dass **Tag für Tag** für alle Menschen, die im Janusz Korczak-Haus ein- und ausgehen gilt: „Jeder einzelne ist gleichwertig“. Diese Überzeugung sichert das Miteinander im Haus. Wenn jeder Mensch seine individuellen Bedürfnisse, Gedanken oder Fragen äußern darf und gehört wird, dann erleben wir, dass **echtes Miteinander viele Sprachen spricht**.

8.3. Alle entscheiden mit – die Demokratie im Alltag

„Die Fähigkeit, sich mit Kindern zu verständigen, will erarbeitet sein.

Das kommt nicht von selbst! Ein Kind muss wissen, dass es erlaubt ist und dass es sich lohnt, aufrichtig seine Meinung zu sagen, dass es weder Ängste noch Unwillen erregt und dass es verstanden wird.“

(~Janusz Korczak)

Kinder haben ein Recht auf Informationen über Angelegenheiten, die sie betreffen. Sie haben ein Recht darauf, gehört zu werden. Die Meinung der Kinder ist zu berücksichtigen. Die Grundlage und die Verpflichtung zur partizipativen Arbeit mit Kindern liefern sowohl die UN-Kinderrechtskonvention als auch deutsche Gesetzgebungen. Wir als Kindertagesstätte orientieren uns an folgenden Gesetzbüchern und Paragrafen, die das Partizipationsrecht von Kindern bestimmen:

- Art. 12 UN- Kinderrechtskonvention
- §8 (1) (2) SGB VIII
- §2 Kita-Reform-Gesetz: „Aufgaben und Ziele der Kindertagesförderung“
- §19 Kita-Reform-Gesetz: „Pädagogische Qualität“

Im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen werden Kinder, gemäß ihres Entwicklungsstandes informiert, angehört und in alle für sie relevanten Maßnahmen mit einbezogen, in denen ihnen altersentsprechende Entscheidungskompetenzen zugesprochen und sie angeregt werden, sich aktiv zu beteiligen.

Wir nehmen Partizipation in der täglichen Arbeit als eine große Chance wahr, eine Chance zur Förderung vieler elementarer Kompetenzen, indem Kinder von Anfang an im Einrichtungsalltag beteiligt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Ziele von unserer partizipatorischen Arbeit dargelegt, die als Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung und nachhaltige Wirkung dienen:

- Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts
- Entwicklung von Fähigkeiten der Perspektivübernahme und Empathie
- Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen
- Entwicklung von Kooperationsfähigkeit
- Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung
- Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen
- Förderung der Moralentwicklung

Der Alltag in unserer Kindertageseinrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten mitzuentcheiden, von denen wir einige nachfolgend aufführen:

- ➔ In der Eingewöhnung hat das Kind die Möglichkeit, sich eine der Gruppenfachkräfte als Vertrauensperson auszusuchen. Diese begleitet den Prozess der Eingewöhnung intensiv.
- ➔ In Wickel- und Pflegesituationen entscheidet das Kind, von welcher (Fach-)Kraft es begleitet wird. Eine klare Ablehnung von Mitarbeitenden wird akzeptiert.
- ➔ Die Raumgestaltung der Gruppen bietet Ruhe- und Rückzugsbereiche. Sollte ein Kind das Bedürfnis haben, auszuruhen oder zu schlafen, kann es die Möglichkeiten der Räume nutzen.
- ➔ Im Krippenbereich gibt es für die Kinder die Möglichkeit nach dem Mittagessen zu schlafen oder wach zu bleiben. Die Krippengruppen bieten Rückzugsbereiche, in denen das Kind auch am Vormittag ausruhen oder schlafen kann.
- ➔ Kinder entscheiden was und wie viel sie essen wollen und füllen sich ihre Mengen im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbständig auf.
- ➔ Die Fachkräfte sprechen mit den Kindern über wettergerechte Kleidung. Das Kind entscheidet, wie dick oder dünn es sich anzieht.

Die täglich stattfindenden **Morgenkreise** bieten den Kindern eine sichere Struktur. Hier bekommen die Kinder die wichtigsten Informationen über den Tag. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen und Gedanken einzubringen. In diesen Gruppengesprächen werden beispielsweise Absprachen getroffen auf welchen Spielplatz die Gruppe geht, welche Angebotsmöglichkeiten bestehen oder welches Spielmaterial auf dem Außengelände gewünscht wird. So haben die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten tag mitzugestalten.

Besonderen Wert legen wir auf ausreichend **Freispielphasen**, in denen sich die Kinder, je nach Interesse und Bedürfnis, ihre Spiel- und Bildungsangebote wählen können. Dazu stellen die Fachkräfte eine vorbereitete Umgebung zur Verfügung.

Bei der Erarbeitung der gemeinsamen **Gruppenregeln** werden die Kinder aktiv miteinbezogen, d.h. sie dürfen selbst einbringen, welche Regeln sie für wichtig halten. Regeln und Gebote, die die erwachsenen Mitarbeitenden festlegen, werden ausführlich, mit dem Sinn und Zweck, den sie erfüllen, erklärt.

Auch in **besonderen Entscheidungsprozessen** wird die Meinung der Kinder angehört, besprochen und berücksichtigt. Besonders an dieser Stelle werden unterschiedliche demokratische Abstimmungsprozesse zur Entscheidungsfindung wie beispielsweise „Handzeichen“, Meinungsabfrage „mit Steinen“ oder durch „Bilder“, durchgeführt. Die Kinder lernen öffentliche und geheime Abstimmungsmöglichkeiten beispielsweise zu folgenden Themen kennen: Entscheidungen im Bereich von Festgestaltung, Ausflügen, Anschaffung von Spielgeräten, Raumgestaltung etc. Meinungsumfragen wie zum Beispiel zum Essen finden regelmäßig statt.

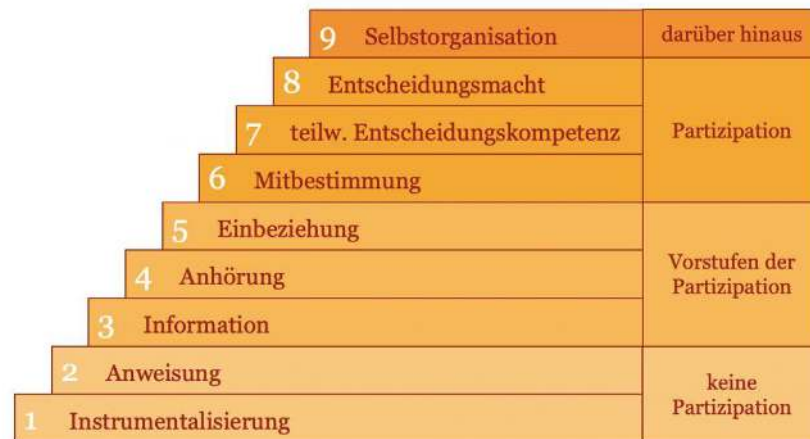
Diese und weitere Möglichkeiten geben dem Kind die Gelegenheit zu lernen, eigene Entscheidungen zu treffen. Kinder und Jugendliche erfahren durch Partizipation eine demokratische Auseinandersetzung innerhalb einer Gemeinschaft. Kinder werden von uns schon früh an Aushandlungsprozesse herangeführt und lernen für sich persönlich und für andere, innerhalb eines sozialen Gefüges einzustehen. Das Kind macht die Erfahrung, dass es etwas bewirken kann, wenn es sich mit seinen Gedanken und Ideen einbringt. Dadurch erlebt sich das **Kind als selbstwirksam**, wodurch sein Selbstbewusstsein gestärkt und die Grundlage für ein langfristiges demokratisches Handeln geschaffen wird. Die Entscheidungsfreiheit und die Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Einrichtungsalldages und das dadurch entstehende Selbstkonzept trägt zudem einen wesentlichen Teil zu der Entwicklung eigener Schutzfaktoren bei, die bedeutungsvoll sind, um Widerstandskräfte (Resilienz) zu bilden.

Das pädagogische Fachpersonal nimmt gegenüber den Kindern durchgehend eine offene, beschwerdefreundliche, wertschätzende und unterstützende **Haltung** ein (siehe Leitbild). Kinder, die sich mit Ideen, Fragen, Unverständnis oder Kritik an die Mitarbeitenden wenden, werden angehört. Gemeinsam wird überlegt, wie und wo das Anliegen weitergeleitet, bearbeitet oder geklärt werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren in diesen Prozessen kontinuierlich ihre **partizipatorische Haltung** und berücksichtigen die Machtverhältnisse und das Machtgefälle aller Parteien. Durch Reflexionen in Dienstbesprechungen, Erarbeitung und Überarbeitung von Qualitätsstandards und Fortbildungen verbessern und hinterfragen wir stetig unsere partizipative Arbeit und Haltung.

Als Grundlage zur Ermöglichung von Partizipation im Alltag hilft den pädagogischen Fachkräften das „Stufenmodell für Partizipation“ nach Michael Wright, Martina Block

und Hella von Unger. Es ermöglicht eine schnelle und klare Einordnung von gelebter Partizipation.

Stufenmodell für Partizipation nach Wright/ Block/ Unger ²



AutorInnen: Wright/Block/Unger

8.3.1. Ich entscheide heute – Offene Gruppen

Offene Gruppen im Elementarbereich:

Nach dem Beenden der Eingewöhnungszeit finden an einem verabredeten Vormittag im Monat für die Elementarkinder die „Offenen Gruppen“ statt.

An diesem Vormittag sind die Gruppenräume und Spielzimmer geöffnet und die Kinder haben die Möglichkeit sich frei durch unsere Kindertageseinrichtung zu bewegen. Gleichzeitig schließen wir aus Sicherheitsgründen die Eingangstüren ab. In den Hallen halten sich 1-2 Aufsichtspersonen auf.

Mitarbeitende bieten in der Zeit der „Offenen Gruppen“ unterschiedliche, überwiegend niedrigschwellige Angebote wie Kneten, Konstruktionsangebote (wie Lego), Lernwerkstatt, Kinderschminken, Basteln, Post, etc. an. (Über besondere Angebote informieren sich die Mitarbeitenden gegenseitig spätestens am Vortag über Family oder am selben Tag telefonisch.)

In den Morgenkreisen der Gruppen werden die Möglichkeiten und Regeln während der „Offenen Gruppen“ mit den Kindern besprochen und auf Fragen der Kinder eingegangen.

Die Kinder entscheiden eigenständig sowie nach ihren persönlichen Interessen und Bedürfnissen, wie sie die Zeit der „Offenen Gruppen“ verbringen möchten:

➔ Sie nutzen die Angebote.

² (Diller, 2020)

- ➔ Sie erkunden die Räume und wählen Spielangebote.
- ➔ Sie besuchen Freunde und/oder Geschwister in anderen Gruppen.
- ➔ Sie lernen Fachkräfte und Kinder anderer Gruppen kennen.

Das Personal begleitet die Kinder nach Bedarf auf ihren Erkundungstouren durch das JKH. Die Mitarbeitenden unterstützen die Kinder dabei sich einen Überblick über die Spielmöglichkeiten und Angebote zu verschaffen, ermutigen Sie bei Hindernissen und Schwierigkeiten eigene Lösungen zu entwickeln und helfen ihnen sich zwischen den Gruppen und Bereichen zurecht zu finden. Hierbei achten die Mitarbeitenden besonders auf die Signale und Äußerungen der Kinder und bieten ihnen nach Bedarf Ruhe- und Trinkpausen an.

Mit den Offenen Gruppen verfolgen wir das Ziel, dass die Kinder die Räume und Bereiche unserer großen Kindertageseinrichtung kennenlernen und sich sicher in ihr bewegen. Wir unterstützen den gruppenübergreifenden Kontakt zwischen den Kindern untereinander sowie den Mitarbeitenden. Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen in sich und ihre Fähigkeiten und erleben sich als selbstständig und selbstwirksam.

Offene Gruppen im Krippenbereich:

Im Krippenbereich beginnt das Angebot der „Offenen Gruppen“ nach der Eingewöhnungszeit.

An einem verabredeten Vormittag in der Woche finden, vorwiegend bei schlechtem Wetter, von 10.00-11.00 Uhr die „Offenen Gruppen“ statt.

In dieser Zeit sind die drei Krippenräume geöffnet und laden die Kinder zum freien Spielen und Erkunden ein. Je nach Möglichkeit, Interesse und Bedürfnis bewegen sich die Kinder frei durch die offenen Gruppen. Sie nutzen die Angebote der unterschiedlichen Krippenräume, besuchen Freunde und/oder Geschwister und lernen die Kinder und Fachkräfte der anderen Gruppen kennen.

8.4. Daran glauben wir – der Religionspädagogische Ansatz

Träger unserer katholischen Kindertageseinrichtung ist die kath. Pfarrei Franz von Assisi.

In unserem Alltag wird der religionspädagogische Ansatz vielfältig sichtbar. Wir leben die christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Güte und Anerkennung jedes Menschen, indem wir respektvoll miteinander sprechen, wertschätzend miteinander umgehen und Sichtweisen unseres Gegenübers achten. Der vertrauensvolle Umgang miteinander, die Offenheit und Entdeckerlust in der Begegnung mit der Welt und den Menschen, sowie das sensible Begleiten des Kindergartenalltags mit seinen Höhen und Tiefen, bilden das Fundament unserer pädagogischen Haltung.

Im Sing- und Morgenkreis sowie zu den Mahlzeiten begleiten uns unter anderem christliche Lieder und Tischgebete. Zu den Gottesdiensten begleitet uns das Schaf Rica und erzählt uns Geschichten aus der Bibel.



Christliche Feiertage werden bei uns festlich begangen. Gemeinsam mit den Gemeindereferenten der St. Brigitta Gemeinde planen wir kindgerechte Gottesdienste. In Gottesdiensten werden die christlichen Feste thematisiert und gemeinsam gefeiert. Hier erleben die Kinder ein stärkendes Gefühl von Gemeinschaft, das in den Kita-Alltag mit hineingetragen wird. Zudem ist es ein besonderes Erlebnis für die Kinder, da sie einen Einblick in die christliche Religion mit all ihren Facetten erleben können. Nach einem Besuch in der Kirche, tragen die Kinder einzigartige Eindrücke und Erlebnisse in sich, welche zu neuen Gesprächsanlässen führen und zum Austausch über die unterschiedlichen Religionen untereinander anregt. Eltern, die aus individuellen Gründen den Besuch der Kirche ihres Kindes nicht wünschen, sind für diesen Zeitraum für die Betreuung ihres Kinds zuständig.

Durch unseren multikulturellen Stadtteil begegnet uns eine Vielfältigkeit an Religionen in unserer Kindertageseinrichtung. Wir freuen uns, diese gemeinsam mit den Kindern zu thematisieren und an Feiertagen anderer Religionen mit unseren Familien in den Austausch zu gehen.

8.4.1. Wir feiern - unsere Feste im Jahreskreis

Mit den Kindern feiern und gestalten wir die Feste im kirchlichen Jahreskreis, wie

- Heilige drei Könige
- Faschingsfest
- Aschermittwoch
- Fastenzeit
- Ostern
- Sommerfest
- Geburtstage
- Erntedankfest
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Advent und Weihnachten.

8.5. Der Schlüssel zur Welt – Die Sprach-Kita

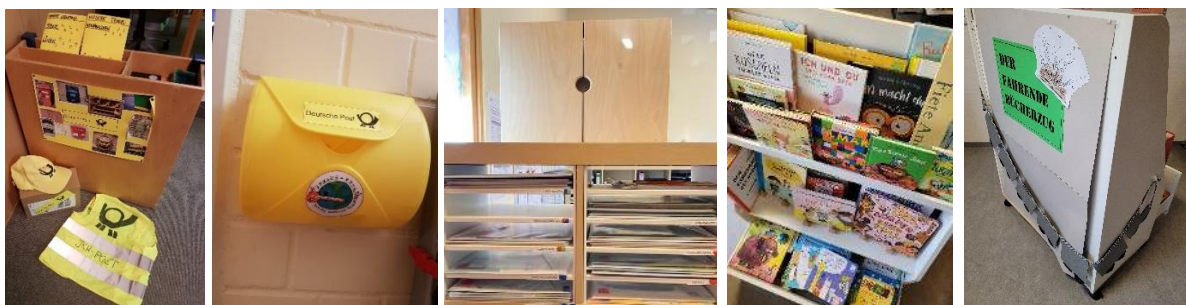
„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“ lautet der Leitspruch des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“, dem wir seit Januar 2016 angehören. Sprachliche Kompetenzen haben einen großen Einfluss auf den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn ihres Kindes. „Die Fachwelt ist sich einig, dass das günstigste ‚Zeitfenster‘ für das Erlernen sprachlicher Fähigkeiten im Vorfeld der Schule liegt“ (Christiansen, 2016, S.6). Dies benennt klar unseren Auftrag: Neben dem familiären Umfeld, das die Basis für die Entwicklung der kindlichen Sprachprozesse ebnet, kommt uns als pädagogische

Fachkräfte bei der Unterstützung des Kindes in seiner sprachlichen und kommunikativen Entwicklung eine bedeutende Rolle zu. Dieser Rolle sind wir uns bewusst und lassen die daraus resultierenden Aufgaben in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Sprache kennt viele Formen: Gestik, Mimik, Zeichensprache und unterstützende Kommunikation. Sie ist das wichtigste Ausdrucksmittel, um in Kontakt zu unseren Mitmenschen zu treten. Sprache hilft dem Kind, die Welt kennen und verstehen zu lernen, sich selbst mitzuteilen und Freundschaften zu knüpfen.



In unserer Kita nutzen wir die Wände sprachanregend und gestalten dafür unsere Schaukästen, die auf Kinderhöhe aufgehängt sind mit interessanten Aushängen wie beispielsweise Bildern, Themen und Bastelarbeiten der Gruppen. Zudem werden die Schaukästen regelmäßig mit wertvollen Informationen und Ideen in deutscher Sprache und anderen Herkunftssprachen für die Kinder und Erwachsenen gestaltet und regen die Kinder untereinander und im Gespräch mit den Eltern und Mitarbeitenden zum Sprechen, Entdecken und Austauschen an.

Die Kinder lernen die Faszination der Buchstaben, des Schreibens und des analogen Mediums Brief kennen, indem sie für ihre Freunde und Familien Postkarten und Briefe gestalten. Nach ihren Möglichkeiten schreiben und diktieren die Kinder ihren Wunschtext und "versenden" den Brief bzw. die Postkarte mit der hauseigenen Post. Unsere Mitarbeitenden unterstützen die Kinder hierbei und regen sie zum selbständigen Schreiben, Gestalten und Experimentieren mit Ausdrücken an. Dabei wird ihre eigene Schrift wertgeschätzt und die Kinder entwickeln ein Verständnis für die Notwendigkeit gemeinsamer Schrift. Diese Erfahrung der Early Literacy ermöglicht unseren Kindern das Diktieren ihrer Worte und sie erleben, wie ihre Worte in Schriftsprache umgewandelt werden. Jede Gruppe ist in einem vereinbarten Rhythmus für das Austragen der Post zuständig. Die Kinder erleben sich so in der Rolle des Postaustragenden. Während dieses Prozesses erlernen die Kinder sprachliche und motorische Impulse und kommen gemeinsam ins Gespräch.



Regelmäßig fährt ein selbstgestalteter “Bücherzug” die Gruppen mit ausgewählten Büchern an. Diese werden den Jahreszeiten, den Themen und den Wünschen der Kinder und Mitarbeitenden angepasst und individuell bestückt. Dieses Angebot entlastet die Mitarbeitenden bei der Suche nach passenden Büchern und regt durch die neuen Bücher zum Vorlesen in den Gruppen an.

Sehr häufig setzen unsere Mitarbeitenden beim Vorlesen unsere “Fernseher ohne Strom” ein – das japanische Erzähltheater “Kamishibai”. Diese eignen sich aufgrund der großen Bilder, des festen Standes und des hohen Aufforderungscharakters besonders gut beim Vorlesen vor Kindergruppen. Für die Kamishibais liegen jederzeit viele unterschiedliche Kamishibai-Bildkarten als Geschichten zu unterschiedlichen Themenbereichen bereit und werden in Absprache mit den Kindern ausgewählt.

In unserer Kindertageseinrichtung findet der Bundesweite Vorlesetag statt, der alljährlich am dritten Freitag im November Kinder und Erwachsene für die Bedeutung des Vorlesens begeistert. Er ist fester Bestandteil unserer Jahresplanung. In den vergangenen Jahren haben wir die Eltern mit speziellen Informationen versorgt, auf interessante Geschichten für Kinder in verschiedenen Altersstrukturen und Angebote in verschiedenen Familiensprachen hingewiesen. Für unseren pädagogischen Alltag hat sich das Lesen zum festen Begleiter für unsere Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden entwickelt. Unser Anliegen ist u.a. mit dieser Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag, die positive Wirkung des Vorlesens auf die Entwicklung der Kinder auch in den Familien unserer Kinder übernommen wird und einen festen Bestandteil im Familienleben erhält. Dabei ist das Vorlesen besonders in der jeweiligen Familiensprache besonders wichtig und wünschenswert.



8.6. Wir sind bunt – Inklusion, Vielfalt und Mehrsprachigkeit

Wir verstehen Inklusion, Vielfalt und Mehrsprachigkeit als großen Gewinn für unser Miteinander. Dieser Gewinn ermöglicht uns im pädagogischen Alltag voneinander zu lernen, Verständnis füreinander zu entwickeln, verschiedene Sichtweisen anzuerkennen und andere Blickwinkel einzunehmen, um neugierig und offen auf Menschen zuzugehen. Uns ist es wichtig, den Kindern diese offene Haltung tagtäglich vorzuleben, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen und sie zu motivieren, Spielpartner über die Unterschiedlichkeiten hinaus zu finden, Gemeinsamkeiten zu sehen und Vorurteile abzubauen.

In unserer Kindertageseinrichtung wird deutlich, dass Vielfalt eine Realität ist. Verschiedene soziale, kulturelle und nationale Hintergründe, ebenso wie individuelle Stärken, Interessen und Fähigkeiten kommen in unserer Kindertagesstätte zusammen. Diese beschriebene Vielfalt ist für unseren pädagogischen Alltag herausfordernd und bereichernd zugleich. Wir sind uns dessen bewusst und

hinterfragen uns daher in unseren Denkweisen, den Umgang miteinander unsere Ausdrucksformen sowie unsere (Spiel-)Materialien und (Raum-)Gestaltung auf Stereotype und Einseitigkeiten.

Wir setzen uns dafür ein, eine vorurteilsbewusste Einrichtung zu sein, in der wir Vielfalt auf allen Ebenen leben und dabei jede Person als Individuum mit eigenen Stärken und Grenzen sehen.

Ob Arabisch, Farsi oder nonverbale Ausdrucksmittel: Die uns anvertrauten Kinder und deren Familien bringen sprachliche Vielfalt in unser Kinderhaus. In unserem pädagogischen Alltag haben alle vorhandenen Sprachen den gleichen Stellenwert und werden als Brücke zur deutschen Sprache gesehen. So werden die Familiensprachen der Kinder im Alltag bewusst zugelassen und durch ausdrucksstarke Mimik und Körpersprache der Zugang zur aktiven Sprache erleichtert.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Familien gut informiert sind und sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Hierfür nutzen wir verschiedene Wege und Möglichkeiten:

- Wir heißen alle Familien in ihrer Familiensprache im Eingang unserer Kita herzlich willkommen.
- Wir gestalten unsere Informationen und Schaukästen für die Familien auch in anderen Sprachen z.B. Umgang mit Krankheiten, Präsentationen.
- Um Sprachbarrieren in Kommunikation mit den Familien abzubauen, nutzen wir Übersetzungsapps, Broschüren mit bildgestützter Kommunikation und Aushänge mit Bildelementen (Meta Com 7).
- Die Eltern können sich in unserer hauseigenen Elternbücherei auch Bücher in verschiedenen Sprachen ausleihen.
- Wir weisen die Eltern auf das kostenlose Angebot der nahegelegenen Stadteilbücherei Mettenhof hin, die auch Bücher in verschiedenen Familiensprachen bereithält.
- Wir freuen uns, wenn sich Familien mit ihrer Kultur in unserer Kindertageseinrichtung beteiligen, z.B. im Elterncafé oder bei Festen.



Die Kinder nehmen in ihren Familien und ihrem Umfeld unterschiedliche Einflüsse im Bereich auf Rollenklischees von Männern und Frauen, Mädchen und Jungen, Kulturen, Diversität, Andersartigkeit, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahr und übernehmen diese in ihre Weltsicht. Diese Bereiche thematisieren wir u.a. mit den Kindern in Gesprächen und bieten alternative Blickweisen an.

Uns ist es wichtig, den Kindern einen realitätsnahen Blick auf die volle bunte Pracht der Vielfalt zu vermitteln, weshalb wir weltoffen über unterschiedliche

Familienkonzepte, Geschlechtszugehörigkeiten, sexuelle Orientierungen, Kulturen, Hautfarben und spezielle Bedürfnisse aufklären und dieses im Erleben zur Normalität werden lassen. Hierzu nutzen wir spannende Bücher mit interessanten Bildern, welche zum Beobachten, zum Erkennen bzw. Wiedererkennen, Benennen und Feststellen von Unterschieden, Gemeinsamkeiten sowie Neuem und Unbekanntem anregen. Solche vielfältigen Bücher sind fester Bestandteil jeder Gruppe und sind für die Kinder stets griffbereit und gehören somit zum alltäglichen Wahrnehmungsbereich der Kinder. Damit sich jedes Kind gesehen, repräsentiert und vertreten fühlt, stehen für die Kinder vielfältige Materialien bereit. Die Gruppen sind ausgestattet mit Puppen unterschiedlicher Hautfarben, Geschlechtern sowie mit und ohne spezielle Bedürfnisse.

Jeder Mensch ist einzigartig und das ist gut so. Ein fester und wichtiger Bestandteil der Kreativ-Bereiche sind die Hautfarben-Buntstifte, welche die bunte Vielfalt an Hautfarben von hellrosa bis dunkelbraun abbilden, wodurch den Kindern die Vielfalt an Hautfarben selbstverständlich wird.

Bei der Gestaltung unserer Projekte und Angebote achten wir darauf, dass alle Kinder gleichberechtigt an diesen teilnehmen können und stehen, wenn nötig, helfend zur Seite. Damit wird unsere Kindertageseinrichtung zum Ort der Vielfalt für unsere Kinder. Mehrsprachig bedeutet, in mehreren Sprachen kommunizieren zu können, unabhängig davon, ob man diese Sprache perfekt beherrscht oder auch nur eine Variation, also einen Dialekt, einer Sprache spricht. Die Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, kommen ohne Vorurteil und weltoffen in unsere Einrichtung und sind zudem hoch motiviert, die deutsche Sprache zu erlernen, die sie im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz umgibt.³Für einen aktiven Spracherwerb ist eine Umgebung, die die sprachlichen Strukturen der deutschen Sprache in ausreichender Qualität und Quantität bereithält, von großer Wichtigkeit. Dort, wo Vokabeln und Satzmuster aus verschiedenen Sprachen aufeinandertreffen, nutzen wir die nonverbalen Möglichkeiten, um uns einander verständlich zu machen. Über Mimik und Gestik hinaus behelfen wir uns mit Gegenständen und Bildern. Vor diesem Hintergrund haben wir ein Bilderbuchkino in verschiedenen Sprachen in unserer Turnhalle angeboten, an dem die einzelnen Gruppen mit viel Freude zugehört und den Verlauf der Geschichte wahrgenommen haben. Dabei zeigten die Kinder deutlich über ihre Mimik und Gestik, wann ihre Familiensprache zu hören war. Hier wird die Verbindung von Emotionalität und Herkunft deutlich und spiegelt die Notwendigkeit solch eines Angebotes wider. Die Kinder fühlen sich in ihrer ganzen Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt.

8.7. Heilpädagogischer Bereich

Die heilpädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bewegen sich durch alle Gruppen unseres Hauses. Kinder heilpädagogisch zu begleiten, heißt, sie durch geeignete pädagogische Maßnahmen zu unterstützen sowie ihre Persönlichkeit, Eigenständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Kompetenzen zu stärken und sie in ihrem Entwicklungs- und Bildungsstand individuell zu fördern. Die Kinder lernen

³ (Albers, 2012, S. 60)

Beziehungen aufzubauen, verantwortlich zu handeln und Aufgaben zu übernehmen. Sie erleben sich selbst als wertvollen Bestandteil der Gemeinschaft.

Es gilt, die Lebenswirklichkeit des einzelnen Kindes aus ganzheitlicher Perspektive zu erkennen und zu beachten und das Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und zu fördern. Dabei ist es wichtig, die individuelle Lebensgeschichte, die Vorerfahrungen sowie die kulturelle und familiäre Situation des Kindes zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen des Kindes zu stärken. Das bedeutet für unser pädagogisches Handeln, dass wir so wenig wie möglich helfen und so viel wie nötig unterstützen, um eine größtmögliche Selbstständigkeit bei dem Kind zu erzielen. Der Unterstützungsbedarf der einzelnen Kinder ist individuell zu betrachten. Dieser kann von leichten Schwierigkeiten im sozial-emotionalen, körperlichen, sprachlichen oder geistigen Bereich liegen oder aufgrund schwerer Behinderungen zustande kommen. Aus diesem Grunde variieren die Methoden, mit denen die heilpädagogischen Fachkräfte die individuellen Fördereinheiten für das Kind gestalten.

Die heilpädagogischen Fachkräfte bieten Spiele, Bewegungsangebote und Aktionen an, um beispielsweise Ausdauer, motorische Fähigkeiten und Konzentration bei den einzelnen Kindern zu fördern. Die Kinder werden bei täglichen Anforderungen, wie zum Beispiel dem An- und Ausziehen, Hände waschen oder bei den Mahlzeiten, unterstützt. Um die Kommunikation der Kinder zu fördern, setzen wir nach Bedarf vermehrt unterschiedliche Formen der unterstützten Kommunikation ein.

Jede Fördermaßnahme startet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der Eingliederungshilfe und wird von einer Förderdiagnostik begleitet. Der daraus individuell entwickelte Förderplan beinhaltet Ziele, die durch eine ganzheitliche Förderung unter Einbeziehung aller Entwicklungsbereiche angestrebt wird. Der Ablauf der Fördereinheiten richtet sich inhaltlich nach dem Bedarf des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes. Fördereinheiten können in Einzel- oder in Kleingruppensituationen oder in der Großgruppe stattfinden. Die heilpädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern/ Sorgeberechtigten beratend zur Seite, arbeiten mit allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammen, nehmen mit Einwilligung der Eltern/ Sorgeberechtigten Kontakt zu weiteren Therapeuten, Einrichtungen, Schulen sowie Fachdiensten auf und versuchen gemeinsam, den bestmöglichen Weg für das Kind zu finden. Auf Wunsch der Eltern vermitteln sie weitere Hilfsangebote, die im Sozialraum angeboten werden.

8.8. Zukunftsorientiert und doch mit allen Sinnen – Digitalisierung

Gegenwart und Zukunft unserer Kinder sind digital geprägt. Das bedeutet, dass Kinder immer früher digitalen Medien begegnen und sich bereits in ihrem Elternhaus zum täglichen Begleiter entwickeln. So lernen die Kinder die digitalen Medien als Teil ihrer Lebenswelt kennen. Dabei übernehmen die Erwachsenen eine wichtige Vorbildfunktion und entscheiden maßgeblich mit ihrem Verhalten, inwieweit ihre Kinder die digitale Welt nutzen. ⁴

⁴ (Marion Lepold, 2021, S. 18)

Die Kinder nehmen zum einen in Bezug auf digitale Medien eine Beobachterrolle ein, zum anderen sind sie ebenso aktiv Nutzende, wenn sie mit dem Tablet Musik abspielen oder ein Foto machen. „Medienkompetenzen gehören zu den Grund- und Schlüsselkompetenzen im 21. Jahrhundert“ ⁵.

Diese rasante Entwicklung der Digitalisierung als zentrales gesellschaftliches Thema hat Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Unter dem Begriff der Digitalisierung wird die fortschreitende Durchdringung der Lebenswelt mit Medien und die Verlagerung von verschiedenen Arbeitsschritten ins Digitale zusammengefasst. Die größten Vorteile der Digitalisierung sind sicherlich die Vereinfachung vieler Prozesse und die Nutzung von Daten. Diesen Wandel gilt es zu nutzen, indem wir den digitalen Wandel als integralen Bestandteil der kindlichen Lebenswelt sehen ⁶ und gewinnbringend für unsere pädagogische Arbeit gestalten.

8.8.1. Das medienkompetente Kind

„Das medienkompetente Kind ist in der Lage, Medien für seine Bedürfnisse, den sozialen Austausch und die Behandlung von Fragen, die ihm wichtig sind, einzusetzen. Gleichzeitig kennt es die Grenzen der Mediennutzung und Alternativen dazu. Es reflektiert seinen eigenen Umgang mit Medien und verarbeitet Medienerlebnisse mit anderen zusammen und es setzt sich kritisch mit den Medien selbst, ihrer Machart und den Interessen, die hinter der Produktion von Medien stehen, auseinander.“ ⁷

8.8.2. Digitale Medien und pädagogische Fachkraft

Unseren Bildungsauftrag für den Bereich der digitalen Medien sehen wir wie folgt:

- beobachten, wie Kinder die einzelnen Medien nutzen
- die Medienerfahrungen der Kinder aufnehmen, begleiten und erweitern
- Kinder darin unterstützen, selbsttätig mit Medien (insbesondere mit Büchern) umzugehen
- Kinder darin unterstützen, selbst Medien herzustellen
- Kinder darin unterstützen, mediale Produkte zu beurteilen

Hierbei ist es wichtig, dass unsere pädagogischen Fachkräfte eine offene und positive Haltung gegenüber digitalen Medien im pädagogischen Alltag mitbringen und bereit sind, sich auf Veränderungen und neue Systeme einzustellen.

Der eigenständige und aktive Umgang mit den verschiedenen Geräten macht Kinder zu Produzenten ihrer eigenen Ideen. Dieser selbstbestimmte Umgang ist besonders wichtig, um Kinder nicht zu passiven Konsumenten werden zu lassen. Die digitale Technik, wenn sie nicht produktiv genutzt wird, sondern nur benutzt wird, verleitet dazu, vorrangig zur Unterhaltung eingesetzt zu werden.

8.8.3. Unsere Leitgedanken zur Nutzung von digitalen Medien

- Wir wissen, dass digitale Medien Teil **unserer Lebenswelt** sind.
 - o Wir setzen digitale Medien nicht als Belohnung oder Bestrafung ein.
 - o Wir integrieren die sinnvolle Mediennutzung in den Kitaalltag. Es besteht kein Zwang die Medien einzusetzen.

⁵ (Sprach-Kitas, 2022)

⁶ (Sprach-Kitas, 2022, S. 2)

⁷ (Fthenakis, 2009, S. 88)

- Wir vermitteln den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit den digitalen Medien (ich halte das Tablet mit beiden Händen, ich trinke und esse nicht, wenn ich das Tablet benutze, ich benutze das Tablet mit sauberen Händen, ich renne nicht, wenn ich das Tablet benutze, situationsbedingt dürfen Kinder das Tablet benutzen)
- Reflektion über Nutzung und Inhalte bzw. Zeit für die Verarbeitung der Eindrücke durch digitale Medien einplanen/zur Verfügung stellen: nach Erlebnissen/Erfahrungen fragen, Zuhören, verarbeiten lassen, Gespräche anregen, aktuelle Themen berücksichtigen, Chancen erkennen.
- Wir bauen Brücken zwischen virtuellen und realen Welten bzw. analog und digital.
- Wir verknüpfen in Gesprächen die Nutzung von digitalen Medien in Kita und Elternhaus (Welche Regeln kennen die Kinder von zuhause?).
- Wir sind neugierig, kritisch im Denken und kreativ. So nutzen wir auch digitale Medien.
 - Wir thematisieren die Gefahren und Risiken der digitalen Medien.
 - Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.
- Wir verstehen digitale Medien und setzen uns aktiv mit den aktuellen Entwicklungen auseinander.
 - Wir ermöglichen Kindern positive Lernerfahrungen im Umgang mit digitalen Medien zu erleben.
 - Wir helfen den Kindern sich Fähigkeiten anzueignen und sich aktiv an verschiedenen Medien zu erproben.
- Digitale Medien sind Werkzeuge, die unsere Arbeit erleichtern.
 - Es wird recherchiert, dokumentiert, kommuniziert, informiert und kreativ genutzt.
 - Wir nutzen Medien als Instrument zur Teilhabe (sprachliche Barrieren/UK).
 - Wir nutzen digitale Medien, um unsere pädagogischen Projekte zu ergänzen.
- Wir fördern eine kritische Auseinandersetzung mit der Nutzung der digitalen Medien.
 - Die Nutzungsdauer wird dem Alter des Kindes angepasst.
 - Der sichere Umgang mit digitalen Medien ist durch die regelmäßige Prüfung der Sicherheitseinstellungen durch den Administrator gewährleistet.
 - Wir machen den Kindern ihre körperlichen Grenzen im Umgang mit digitalen Medien bewusst: Wenn es mir zu viel wird, kann ich mich allein von den digitalen Medien lösen.
- Wir verstehen, wie das Internet funktioniert und nutzen es für unsere Zwecke. Dabei respektieren wir die Persönlichkeitsrechte und Privatsphäre anderer.
 - Für die Recherche im Internet mit den Kindern verwenden wir die Kindersuchmaschinen fragfinn.de und blinde Kuh.
 - Transparenz über Umgang mit Bildern bzw. dem Recht am Bild
 - Einverständnis der Kinder einholen (auch in bestimmten Situationen), Sensibler Umgang mit Fotos und deren Aushängen
- Wir haben uns bewusst gemacht, dass die digitale Technik unser Zusammenleben und unsere Lebenskultur nicht ersetzen kann und soll.

8.8.4. Ein Schrank für digitale Medien – Unsere mediale Ausstattung

Ein Großteil unserer digitalen Medien wird in unserem zentralen Digitalisierungsschrank aufbewahrt. So haben unsere Mitarbeitenden einen schnellen und übersichtlichen Zugriff auf die digitalen Medien und können diese auch kurzfristig in ihrem pädagogischen Alltag einsetzen. Hier können sie wählen zwischen Endoskopen, Mikroskopen, Fachliteratur, Bee-Bots (Programmieren), Leuchttischen/-platten, Aufnahmegeräten, TipTois (Sprechender Stift), Toniebox, Cobo Story (Gestell für Videofunktion am Tablet), Beamer, GreenScreen inkl. App sowie zusätzlichen freien Tablets.



8.9. So sehen wir uns – Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Als Erziehungspartner unterstützen wir das Kind und seine Familie. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung ist Voraussetzung, damit das einzelne Kind den Tag in unserem Kinderhaus gut meistern kann.

In der Kommunikation mit den Kindern achten wir auf Klarheit und Empathie. Wir kommunizieren mit dem Kind auf Augenhöhe und geben ihm ein offenes Ohr für seine Anliegen, Fragen und Erlebnisse. Damit signalisieren wir dem Kind, du bist wichtig bzw. ich höre dir zu.

Wir verstehen uns als Impulsgeber im Hinblick auf die individuelle kindliche Entwicklung. Dazu greifen wir Themen der Kinder auf oder bieten, wenn nötig, ein Themenbereich an. Beobachtung ist während dieses Prozesses sehr wichtig und gibt uns Aufschluss über Fragen und Ideen der Kinder. Ein gemeinsamer Weg bildet sich, um das Thema weiter zu verfolgen.

Wir setzen Vertrauen in die kindlichen Fähigkeiten und trauen ihnen Stück für Stück Aufgaben zu, die sich zunächst auf den Gruppenraum beschränken und mit zunehmender Routine auf die gesamte Kindertageseinrichtung ausgeweitet werden kann, wie zum Beispiel das Holen von Gegenständen aus der Küche oder anderen Gruppenräumen. Damit unterstützen wir im Alltag individuelle Wege der Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes und geben durch einen strukturierten Tagesablauf Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

In Gesprächen mit den Kindern zeigen wir uns mit einer fragenden, dialogischen Haltung. Dies bedeutet, dass wir uns auf kindliche Begegnungen feinfühlig einlassen und unser Wissen zum Wohle der kindlichen Entwicklung hintenanstellen. Mit diesem

Verhalten unterstützen wir die Selbständigkeit und die Findung eigener Lösungskompetenzen des Kindes.

8.10. Ein Tag im Janusz Korczak-Haus – Unser Tagesablauf

Der Start in den Kindergarten tag stellt für jedes Kind die persönliche Begrüßung durch die pädagogische Fachkraft dar. Das Kind fühlt sich dadurch willkommen und wertgeschätzt. Es erfährt Nähe und Geborgenheit und erleichtert dem Kind den Übergang von der Geborgenheit der Familie in die Gemeinschaft der Kindergartengruppe. Die Bringzeit der Kinder ist zwischen 8:00 und 8:45 Uhr und sollte von den Eltern verlässlich eingehalten werden, damit die Kinder die Möglichkeit haben, in Ruhe im Kindergartenalltag anzukommen.

Gegen 9:00 Uhr startet der gruppeninterne Morgenkreis, der zum gemeinsamen Austausch über die Gestaltung des Tages und anstehende Projekte, für wiederkehrende Rituale, wie beispielsweise Nennung des Wochentages und Zählen der Kinder, Lieder und Spiele genutzt wird. Die Kinder können eigene Ideen und Wünsche äußern und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein.

Im Anschluss findet das gemeinsame, ausgewogene Frühstück statt, das wir für einen geringen Kostenbeitrag anbieten. Eine vollwertige und gesunde Ernährung ist für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig. Nach dem Frühstück putzen wir mit den Kindern in der Regel die Zähne.

Der Zeitraum von 10:00 bis 12:00 Uhr steht den Gruppen für Projekte, Freispielphasen, Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtungen, einmal wöchentliches Turnen oder Draußenspielzeit zur Verfügung. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und ganzheitliche Sinneserfahrungen ermöglichen. Dazu zählen u.a. die Materialerkundung, das gemeinsame Tun und das Erleben von Kreativität und Fantasie sowie die Nutzung alltäglicher Situationen für die Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung. Dies ermöglicht den Kindern vielfältige Auseinandersetzungen mit dem eigenen Körper und seiner Umwelt.

Im Krippenbereich findet um 11:30 Uhr das gemeinsame Mittagessen statt und im Elementarbereich gegen 12:00 Uhr, das täglich frisch von unserem Küchenteam zubereitet wird. Beim Tischeindecken helfen die Kinder mit und wählen ein Tischgebet aus, das den Start des Essens symbolisiert. Die Zeit während der gemeinsamen Mahlzeit nutzen wir für Gesprächsanlässe zwischen den Kindern und uns Fachkräften, die durch offene Fragen von unserer Seite gestaltet werden. Im Krippenbereich findet im Anschluss an das Mittagessen der Mittagsschlaf statt. Für die Krippenkinder, die ohne Schlaf auskommen, wird eine Freispielphase im Gruppenraum, in der Halle oder auf dem Außengelände angeboten.

Der Nachmittag ist im Krippen- und Elementarbereich geprägt durch Freispielphasen, Bastelangebote oder Rollenspiele. Auch das Außengelände oder die Hallenbereiche werden zum bewegungsorientierten Spielen genutzt. Gegen 14:30 Uhr bieten wir den Kindern eine Stärkung in Form der Kinderbrotzeit an. Die Abholzeit erstreckt sich bis 16:00 Uhr.

Einmal in der Woche findet in der Halle der gemeinsame Singkreis mit allen Gruppen statt. Jede Gruppe wird anhand ihres Tiersymbols begrüßt und wir singen Lieder oder

Fingerspiele der Jahreszeit oder Festlichkeiten entsprechend. Ein gemeinsames Gebet bildet den Abschluss.

8.11. Aufnahmeverfahren

In unseren Kindertageseinrichtungen können Kinder ganzjährig aufgenommen werden, sofern Plätze in den Gruppen vorhanden sind.

Voraussetzung für die Aufnahme in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine ausreichende Immunität (Impfung) gegen Masern laut Bundesministerium für Gesundheit. Dies ist verankert im Masernschutzgesetz.

Kinder, die außerhalb der Stadt Kiel wohnen, können nur in Absprache mit dem Jugendamt der Stadt Kiel in unseren Kindertageseinrichtungen aufgenommen werden.

Es gelten folgende Aufnahmerichtlinien:

- Kinder, die unsere Krippengruppen (Alter 0 bis 3 Jahre) besuchen, werden in der Regel bevorzugt in den Elementarbereich (Alter 3 bis 6 Jahre) übernommen.
- Wenn bereits ein Kind einer Familie eine unserer Kindertageseinrichtungen besucht, wird das Geschwisterkinder in der Regel bevorzugt aufgenommen.
- Kinder mit Beeinträchtigungen geistiger oder körperlicher Art können in unseren Einrichtungen aufgenommen werden. Vorab sind eine individuelle Absprache und Prüfung der Voraussetzung der bedarfsgerechten Förderung des Kindes während der Betreuung nötig.
- In den Elementargruppen, in denen die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden, achten wir auf ein ausgeglichenes Geschlechter- und Altersverhältnis.
- In unseren Kindertageseinrichtungen sind Kinder aller Glaubensrichtungen und Nationalitäten herzlich willkommen. Aufgrund unserer religionspädagogischen Ausrichtung nehmen wir in der Regel Kinder, die im katholischen Glauben aufwachsen, bevorzugt auf.

8.12. Eingewöhnung und Übergänge

8.12.1. Herzlich Willkommen – Die Eingewöhnung

Der Beginn der Kindergartenzeit stellt für jedes Kind und jede Familie eine sehr intensive Übergangserfahrung dar und wird aus diesem Grund durch unsere pädagogischen Fachkräfte individuell und vertrauensvoll gestaltet. Die Kinder benötigen für eine gelingende Eingewöhnung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertageseinrichtung, die zugleich auch als Grundlage für einen erfolgreichen Kindergartenalltag zu sehen ist. Mit diesem Schritt erfährt das Kind Sicherheit und Geborgenheit für die Zeit der Trennung und kann sich mit diesem grundlegenden Gefühl leichter in den Räumen und Strukturen der Kindertagesstätte orientieren. Durch tragfähige Bindungen über das Elternhaus hinaus kann sich das Kind frei entfalten und seine Entwicklungs- und Bildungschancen nutzen.

Vor Beginn der Eingewöhnung lernt das Kind an einem Schnuppertag seine Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte kennen.

Das Kind kommt zu Beginn der Eingewöhnung für eine begrenzte Zeit in die Einrichtung, in der die pädagogische Fachkraft einen persönlichen Kontakt zu dem Kind aufbaut. Das Elternteil, das die Eingewöhnung begleitet, hält sich in Reichweite auf und gibt dem Kind Sicherheit für erste Erkundungen und Kontaktaufnahmen mit den anderen Kindern. Im Laufe der Zeit baut sich ein vertrautes Verhältnis zwischen dem Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften auf.

Davon ausgehend werden individuelle Trennungsphasen vereinbart, die durch eine bewusste Verabschiedung des Elternteils von seinem Kind und ein verlässliches Wiederkommen zum zuvor vereinbarten Zeitpunkt geprägt ist. Wiederkehrende Rituale, Übergangsobjekte und vertraute Strukturen geben dem Kind gerade in dieser Phase Halt und erleichtern ihm das Ankommen in seiner neuen Rolle als Krippen- bzw. Kindergartenkind.

8.12.2. Der Weg geht weiter – Der Übergang in den Elementarbereich

Die Krippenkinder, die im Sommer die Gruppe verlassen und in den Elementarbereich wechseln, lernen vorab ihre neue Gruppe mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften kennen. An vereinbarten Terminen besucht das Kind mit einer vertrauten Bezugsperson seine neue Gruppe und lernt durch regelmäßige Kontakte auch zu unterschiedlichen Zeiten die Abläufe und Regeln der neuen Gruppe kennen. Dieser Schritt wird sehr individuell und nach den Bedürfnissen des Kindes erweitert. Somit wird jedes Kind behutsam auf den Wechsel vorbereitet.

Die Eltern werden über diesen Wechsel informiert und haben die Möglichkeit, Kontakt zu der neuen Gruppe mit ihren pädagogischen Fachkräften aufzunehmen. Diese Vorgehensweise erleichtert den Übergang in den Elementarbereich, baut Vertrauen auf und fördert die anstehende Zusammenarbeit.

An dem letzten Tag der Krippenzeit wird gemeinsam mit den anderen Kindern der Abschied gefeiert, die Sachen des Kindes in die neue Gruppe getragen und das neue Kind in der Elementargruppe von der pädagogischen Fachkraft und den Kindern empfangen. Das Kind bekommt seinen Garderobenplatz sowie eine Wechselwäschekiste und erfährt, wo seine Ich-Mappe im Gruppenraum seinen festen Platz hat. Dies symbolisiert den Neubeginn und erleichtert das Ankommen in der neuen Gruppe.

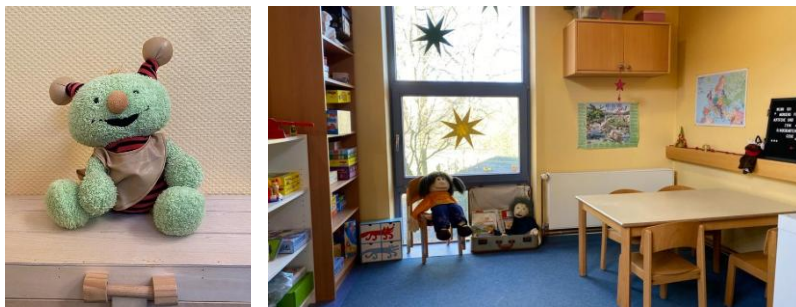
8.12.3. Wir sind die Großen – Die Vorbereitung auf die Schule

Unser Ziel ist es, dass die Kinder, die in die Schule kommen, sich gut in ihre neue Rolle des Schulkindes einfinden können. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Für den Übergang in die Schule benötigen die Kinder zudem ein stabiles Selbstvertrauen, dass ihnen durch emotionale Sicherheit ermöglicht, offen und angstfrei neuen Situationen zu begegnen, eigene Lösungen zu finden und zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Hierzu finden sowohl in der täglichen pädagogischen Arbeit in den Gruppen Angebote statt als auch in besonderen Projekten und Aktivitäten.

Im Projekt „Zahlenland“ erfahren angehende Schulkinder anhand von Geschichten und Liedern, wie unglaublich spannend, lustig, schön und interessant die Welt der

Zahlen sein kann. Sie setzen sich spielerisch und ganzheitlich mit mathematischen Zusammenhängen auseinander und erfahren so den Zahlenraum von null bis zehn.

Im letzten halben Jahr vor der Schule begleitet die Handpuppe Wuppi, ein kleiner grüner Außerirdischer, die angehenden Schulkinder. Wuppi kann nicht richtig zuhören und macht in unserem Kindergarten ein „Ohrentraining“. Gemeinsam mit den Kindern lernt er genaues Hinhören, Reimen, Silben erkennen und viele andere Fertigkeiten rund um die Sprache, die das Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule erleichtern. Am Ende des Projektes werden Wuppi und die teilnehmenden Kinder zu „OhrenkönigInnen gekrönt und wir feiern gemeinsam ein Wuppi-Fest.



Für die angehenden Schulkinder finden in den umliegenden Grundschulen Unterrichtsbesuche statt. Dabei bekommen die Kinder einen ersten Eindruck und erleben eine Unterrichtsstunde. Die Schulleitungen treffen sich mit Zustimmung der Eltern zu einem Gespräch mit unseren pädagogischen Fachkräften, um erste Informationen über die angehenden Schulkinder zu erhalten.

Im Frühjahr eines jeden Jahres findet das Schulkinderprojekt in unserer Einrichtung statt. Dieses wird über einen Zeitraum von einer Woche jeden Vormittag durchgeführt und setzt sich mit einem zuvor dargestellten Thema auseinander, an dem entweder alle angehenden Schulkinder gemeinsamen den Themenkomplex erarbeiten, wie beispielsweise dem Zirkusprojekt oder eine nach ihrem persönlichen Interesse angebotene Gruppe auswählen. Die Themen der letzten Jahre waren vielfältig und beinhalteten folgende Themen: Fußball, Reiten, „Alles was rollt“, Fotografie oder „ein Bilderbuch entsteht“. Den Abschluss dieser Zeit bildet meist ein gemeinsamer Ausflug, an dem die angehenden Schulkinder von ihren pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Verbunden mit diesem Tag erleben die Kinder viele Eindrücke, die ihr Selbstvertrauen stärken, ihnen Sprachanlässe ermöglichen und ihr Ende der Kindergartenzeit symbolisieren.

8.13. Wir arbeiten zusammen – Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten ist ein wichtiger Kernpunkt unserer Arbeit. Eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Familien und pädagogischen Fachkräften ist unumgänglich, um die Entwicklungsprozesse der Kinder in gemeinsamer Verantwortung bestmöglich zu gestalten. Der regelmäßige Dialog mit den Familien ist uns wichtig, um ihnen vielseitige Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Hierfür nutzen wir auch

Möglichkeiten der Übersetzung durch KollegInnen, KulturmittlerInnen oder Elternteile unserer Kindertageseinrichtung. Unser Ziel ist es, dass sich alle Familien in unserer Kindertagesstätte willkommen fühlen und sich aktiv in unsere Einrichtung einbringen.

8.13.1. Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeiten des Kindes nutzen wir für den Beziehungsaufbau und -erhalt sowie als Vorbereitung für weitere Gespräche das Tür- und Angelgespräch. Hier nehmen wir uns einen kurzen Moment für einen Austausch und berichten von besonderen Geschehnissen oder Vorkommnissen des Tages.

8.13.2. Der Elternabend

Der Elternabend findet in jeder Gruppe zu Beginn des neuen Kindergartenjahres statt und dient zum ungestörten Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Der Gruppenalltag, anstehende Projekte und Gruppenregeln werden den Eltern anschaulich erklärt. Zudem wählen die Eltern einen Elternvertreter bzw. eine Elternvertreterin, der/ die die Gruppe im Elternbeirat vertritt und sich für die Belange der Gruppe einsetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind mit verschiedenen Ideen zur individuellen Gestaltung des Elternabends vertraut, die gerade im Hinblick auf mögliche Sprachbarrieren Erleichterung erzielen. Damit möchten wir erreichen, dass sich alle Eltern auf unsrem Elternabend willkommen fühlen und wir eine große Anzahl an Eltern zur Teilnahme bewegen können.

8.13.3. Das Entwicklungsgespräch

Besonderen Wert legen wir auf die individuellen Entwicklungsgespräche, die im jährlichen Turnus angeboten werden. Bei aktuell aufkommenden Erziehungsfragen oder anderen Anliegen können wir zusätzliche Gesprächstermine vereinbaren.

8.13.4. Das Elterncafé

Unseren pädagogischen Fachkräften ist es ein großes Anliegen, dass sich ein vertrauensvolles Miteinander unter den Familien entwickeln kann. Dies gelingt u.a., wenn sich Eltern willkommen fühlen und Kontakt zu anderen Eltern aufbauen können.

Hierfür unterstützen wir das Kennenlernen der Eltern untereinander, indem wir regelmäßig das Elterncafé anbieten. Zur Überbrückung von sprachlichen Hindernissen wird der Kontakt auch mit Mimik, Gestik, in unterschiedlichen Sprachen sowie der Muttersprache aufgebaut. Die Fachkräfte achten bei Bedarf auf eine deutliche Aussprache und verwenden eine leichtere Sprache, damit alle Teilnehmenden den Gesprächen bestmöglich folgen und an diesen teilnehmen können.

Im Elterncafé können sich alle Beteiligten über aktuelle Anlässe, Freizeitgestaltung im Stadtteil, Familienfragen, kulturelle Hintergründe, u.a. austauschen. Zudem schaffen wir Platz für Erklärungen zu pädagogischen Hintergründen und klären bei Bedarf Fragen zum Kita-Alltag. Die Eltern finden vertraute Ansprechpersonen und Gleichgesinnte und nutzen das Eltern-Café häufig als „kleine Auszeit vom Alltag



Das Elterncafé findet in der Regel alle 14 Tage am frühen Vormittag statt und wird von zwei Fachkräften begleitet. Die Fachkräfte gestalten den Raum häufig je nach Anlass oder Jahreszeit thematisch, schaffen eine gemütliche Atmosphäre oder geben Impulse, Ideen bzw. Informationen zu unterschiedlichen Themen.

In diesem atmosphärischen Rahmen können sich die Teilnehmenden bei Tee, Kaffee und einem kleinen Frühstück untereinander Austauschen und Kontakte knüpfen.

8.13.5. Die Elternmitarbeit

Die Eltern/ Sorgeberechtigten gestalten das Leben in unserer Kindertageseinrichtung mit, in dem sie sich auf ganz unterschiedliche Weise einbringen. Neben der Teilnahme am Beirat und den Elternversammlungen bringen sich die Familien beispielsweise bei dem einmal jährlich stattfindenden Gartenaktionstag, der Tombola, bei der Herstellung von verschiedenen, kreativen Objekten für den Basar, den Bastelnachmittag in den jeweiligen Gruppen, bei Sommerfesten oder zu verschiedenen Ausflügen der Gruppen ein. Sie backen Kuchen oder Grillen, nehmen am Elterncafé teil und gestalten es mit und unterstützen unsere hausinterne Bücherei. Jede Mithilfe ist eine Bereicherung für unseren pädagogischen Alltag und kommt bei allen Kindern im Janusz Korczak-Haus positiv an.

8.13.6. Die Elternvertretung und der Elternbeirat

Im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) ist die Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Eltern und den Einrichtungen formal geregelt:

In unserer Kindertagesstätte finden mindestens einmal im Jahr Elternversammlungen statt, die von den Elternvertretungen (§ 17 Abs. 4 KiTaG) organisiert werden.

Die Elternversammlung fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern/ Sorgeberechtigten, den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Fachkräften sowie dem Träger der Kindertageseinrichtung.

Aus dem Kreis der Elternversammlung werden die Elternvertretenden gewählt, die wiederum aus ihrem Kreis Vertretende für den Elternbeirat wählen. Die Elternvertretenden bringen die Interessen, Anliegen und Gedanken der Eltern im Beirat (§ 18 KiTaG) ein. Der Beirat ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, Vertreterinnen und Vertretern der pädagogischen Fachkräfte und des

Trägers besetzt und beschäftigt sich im Wesentlichen mit den aktuellen Themen des Janusz Korczak-Hauses.

8.13.7. Die Familien-Bücherei

Wir möchten den Familien einen Umgang mit bzw. Zugang zu dem Medium Kinderbuch ermöglichen, um sich zwanglos, spielerisch und fantasievoll mit der Welt der Worte und Geschichten vertraut zu machen und durch das Lesen zu intensiven Gesprächsanlässen anzuregen.

Um dies zu unterstützen, öffnet wöchentlich unsere Familien-Bücherei, welche meist von Eltern für Eltern ehrenamtlich begleitet wird. Diese Familienbücherei stellt für die Familien eine kostenlose sowie niedrigschwellige Alternative zur Nutzung der Stadtteilbüchereien dar.



Die aktuellen Öffnungszeiten sind am Familien-Bücherei-Schrank in der Neuen Halle einsehbar.

Die Familien erhalten hierbei die Gelegenheit sich Bücher zu unterschiedlichen Themen, auch in unterschiedlichen Sprachen, direkt in unserem Kindergarten auszuleihen und diese zu Hause zu lesen. Die Kinder/Familien können dadurch das Interesse am Lesen und der Bildbetrachtung, welches im Kindergarten geweckt wurde, gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern weiterentwickeln, festigen und zu einem Familienritual entwickeln.

Kinder und Eltern lernen das Ausleihverfahren in Büchereien kennen und übernehmen Verantwortung für einen wertschätzenden Umgang mit den ausgeliehenen Büchern und Taschen. Die Familien werden durch eine ansprechende Gestaltung und sorgfältige Auswahl der Bücher sowie durch direktes Ansprechen zum Ausleihen der Bücher motiviert.

8.14. Unsere Räume mit Leben füllen – Unser Raumangebot

Die Bedürfnisse, mit denen unsere Kinder tagtäglich in unsere Kindertageseinrichtung kommen, sind sehr vielfältig: Bewegung im Innen- und Außenbereich, Ruhe und Rückzug, Begegnung untereinander in kleineren und größeren Gruppen, Experimentieren und Forschen, Malen und kreativ sein, Musik und Lieder, Bücher und Geschichten und ganz viel freiem Spiel. Diesen entwicklungsbedingten Bedürfnissen möchten wir durch unsere Raumangebote entgegenkommen.

8.14.1. Die Gruppenräume im Elementar- und Krippenbereich

Alle unsere Gruppenräume verfügen über unterschiedliche Beschäftigungsbereiche, die je nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und angepasst werden. Jeder Gruppenraum ist mit einer eigenen Garderobe mit angrenzendem Waschraum und einer Küchenzeile ausgestattet, die die Arbeitshöhe für Kinder berücksichtigt. Eine zweite Ebene lädt zudem zum ausgiebigen Spiel mit anderen Kindern ein. Unsere Gruppenräume sind alle zum Außengelände hin ausgerichtet und laden mit großen Fenstern zum Ausblick in den Garten ein. In jeder Gruppe befindet sich eine Lesecke, die durch eine Sitzgelegenheit und ein einladendes Bücherregal mit zahlreichen Geschichten ausgestattet ist.



Im Krippenbereich, der sich im Erdgeschoss unseres Neubaus befindet, ermöglichen/verleihen die Gruppenräume den Kindern mehr Sicherheit und Geborgenheit.

8.14.2. Das Außengelände

Unser Außengelände umfasst ca. 2500 Quadratmeter und ist bei unseren Kindern sehr beliebt. Es gibt Schaukeln, Rutschen, einen Fußballplatz, einen Fahrzeugparcours und verschiedene Häuser zum Spielen, Toben und Verstecken. Kleine Sitzmöglichkeiten laden die Kinder zum Plaudern, Malen und für Mahlzeiten ein. Eine Wasserstelle ermöglicht das Experimentieren mit den Elementen Sand und Wasser. Im hinteren Teil unseres Spielplatzes liegt „Unser Garten“, in dem die Kinder den Kreislauf der Natur des Pflanzens, Wachsens und Erntens erleben können.

Das gesamte Haus sowie der Zugang zum Haus sind rollstuhlgerecht angelegt.



8.14.3. Die Turnhalle

In unserer vielfältig ausgestatteten Turnhalle erleben die Kinder abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen und können sich nach ihren Vorlieben und Möglichkeiten erproben und bewegen. Einmal wöchentlich gehen unsere Gruppen an ihren Turntagen zum gemeinsamen Turnen in die Turnhalle. Zudem findet das psychomotorische Turnen in Kleingruppen dort statt. Auch für Fortbildungen des Teams, Elternabende, Schlaffeste und andere Aktivitäten wird der große, freundliche Raum gern genutzt.



8.14.4. Die Halle im Alt- und Neubau

Die Hallen im Alt- und Neubau laden zum gemeinsamen Spiel ein. Es gibt hier ein großes Bällebad, in dem gerne gruppenübergreifende Spielpartner zusammenkommen. Verschiedene Fahrzeuge und große Baumaterialien laden zum Spielen, Bewegen und Bauen ein. Ein großer Tunnel im Altbau lädt die Kinder zum Klettern in großer Höhe ein. Die Hallen werden gern als weiterer Raum von den Gruppen zum Spielen, Begegnen und Zusammenkommen genutzt. Er ist als Treffpunkt für Feste und den einmalwöchentlich stattfindenden Singkreis gut geeignet.



8.14.5. Die Bücherei, die Spielothek und der Musikus

Unsere hauseigene Bücherei bietet unseren Mitarbeitenden und Kindern viele Bücher zu den unterschiedlichsten Themen und Bereichen und wird stetig mit neuen, aktuellen Büchern ausgestattet, um die Freude am Lesen bei allen Kindern und Mitarbeitenden zu erhöhen. Ein großes Augenmerk liegt derzeit auf Büchern zu den Themen der Inklusion, dem Genderbewusstsein, den Familienformen und dem Selbstwertgefühl. Zudem achten wir darauf, gezielt Bücher anzubieten, welche wenig Text bzw. leichte Sprache verwenden und viele Bilder zum Betrachten, Entdecken und Benennen bieten.



9. Unsere pädagogischen Bausteine

9.1. Wir erkennen Interessen – Der Situationsansatz

Sich konsequent am Bedarf der Kinder und ihrer Familien auszurichten, macht die Arbeit im Situationsansatz aus. Er verfolgt das Ziel, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Lebenswelt selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

In unserem pädagogischen Alltag greifen wir exemplarische Situationen des alltäglichen Lebens auf, sogenannte Schlüsselsituationen, und machen diese zum Gegenstand für das erkundende und reflexive Lernen. Diese Vorgehensweise unterstützt die kindliche Entwicklung, indem sie die Lebensfragen der Kinder aufgreift, ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen beachtet und unterschiedliche Richtungen für Antworten und Kompetenzerwerb eröffnet. Der Situationsansatz geht davon aus, dass sich jedes Kind in seinem Tempo und an seiner Situation in der individuellen und gemeinschaftlichen Auseinandersetzung weiterentwickelt. Damit werden ihnen Grundlagen eröffnet, auf die sie in zukünftigen Herausforderungen des Lebens zurückgreifen können. Wir Mitarbeitenden übernehmen die Rolle der aufmerksam Begleitenden und Lernenden. Unsere Kinder bringen Ideen ein, staunen, forschen, motivieren und reflektieren ihr Handeln.⁸

9.1.1. „Apfelsaftpressen“ - Ein Beispiel aus unserer Praxis:

Im Herbst entdecken einige Kinder während des Freispiels auf unserem Außengelände, dass sich die Äpfel an den Apfelbäumen verändert haben: sie sind nun rot und groß. Die Mitarbeitenden griffen das Thema der Kinder auf. Gemeinsam erforschten sie die Form, die Farbe, den Geruch und den Geschmack der Äpfel. Im gemeinsamen Austausch nannten sie verschiedene, ihnen bekannte Apfelprodukte, wie Apfelmus, Apfelsaft und Apfelmarmelade und sprachen über den Herstellungsprozess. Schnell stellten sie fest, dass es unmöglich sei, die vielen Äpfel zu essen und überlegten nach einer leckeren und haltbaren Alternative. Nach einer Abstimmung entschieden sie sich für das Apfelsaftpressen, welches von einer mobilen Station durchgeführt werden konnte. Alle Gruppen pflückten und sammelten hierfür die

⁸ (NEUHAUS, 2012)

reifen Äpfel in Kisten. Nach der Verarbeitung der Äpfel erhielten sie den fertigen Saft in großen Beuteln und konnten diesen über einen langen Zeitraum genießen.



9.2. Wir schützen die Kinder – Die sexualpädagogische Begleitung der kindlichen Entwicklung

Das Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist es, Kinder in die Lage zu versetzen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder ihren eigenen Körper gut kennenlernen, bekannte Begriffe für ihre Körperteile kennen und lernen, selbst zu bestimmen und sich klar darüber zu äußern, was sie in Bezug auf ihren Körper mögen oder auch nicht mögen. Wenn sie das gelernt haben, werden sie sich bei Übergriffen laut beschweren, das Risiko ist für Täter:innen zu groß, sie als Opfer auszusuchen. Täter:innen suchen sich Opfer, bei denen keine Gefahr besteht, dass sie sich jemandem anvertrauen oder sich sprachlich Gehör verschaffen. Somit ist ein guter Zugang zum eigenen Körper, mit all seinen Empfindungen und das offene Reden darüber, der beste Schutz vor Übergriffen.

Für die kindliche Sexualentwicklung spielt die Phase der Identitätsentwicklung, die mit dem Beginn des zweiten Lebensjahres anfängt, eine entscheidende Rolle, denn in dieser Zeit entdecken die Kinder zunehmend ihren eigenen Willen. Deshalb gehört das Wort „Nein“ häufig zu den ersten Wörtern, die Kinder bei uns lernen. Die Kinder machen in Wickelsituationen oder beim Toilettengang deutlich, an welchen Körperstellen sie berührt werden möchten oder auch nicht. Sie bestimmen selbst, wer sie in diesen Prozessen begleiten darf. Unsere Mitarbeitenden respektieren hierbei die Wünsche der Kinder, besonders weil sich ab dem zweiten Lebensjahr langsam das Schamgefühl entwickelt, dass einem Kind deutlich zeigt, wann ihm eine Person zu nahekommt. „Erst wenn das Kind verstanden hat, dass sein „Nein“ geachtet wird, wird es ihm möglich, seine eigenen Grenzen auch zu verbalisieren.“⁹

Uns ist bewusst, dass es beachtliche Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität gibt.

⁹ Vgl. (Hierholzer, 2017), S.10

Kindliche Sexualität:

- umfasst die Wahrnehmung und Entdeckung des eigenen Körpers und der Welt drum herum
- ist die Lust unter Kindern den eigenen und andere Körper zu berühren und zu erkunden, wobei der Fokus hierbei nicht ausschließlich auf den genitalen Bereich beschränkt ist
- braucht die Unterscheidung grundlegender Empfindungen wie Wohlbefinden und Unwohlbefinden
- ist die Grundlage, um in der weiteren Entwicklung klar zu erkennen und ausdrücken zu können, was das Kind möchte und was es nicht möchte
- ist geprägt von Spiel und Spontanität und der reinen Entdeckerfreude
- ist geprägt von Unbefangenheit. Sie untersuchen ihre eigenen Körper und die der anderen Kinder ohne Vorannahmen oder Hintergedanken oder das Wissen, dass es sich hierbei um Sexualität handelt.¹⁰

Um den Wickelprozess für die Kinder angenehm zu gestalten und eine respektvolle, liebevolle Umgebung für diesen vertrauenswürdigen Prozess zu gewährleisten, sind die Wickelbereiche von uns sprachanregend gestaltet worden. Sie laden mit bunten Mobilen und Bildern zum Sprechen ein. Den Wickelprozess begleiten die Mitarbeitenden bewusst sprachlich. Hierbei nennen sie die Körperteile, die Gefühle, die Pflegeprodukte sowie die Reihenfolge der Kleidungsstücke beim Aus- und Anziehen. Die wiederkehrenden Alltagshandlungen werden für Wiederholungen genutzt und mit Reimen, Fingerspielen und Liedern begleitet, wobei die Kinder engagiert mitmachen.

Von Beginn an verwenden wir die biologisch korrekten Begriffe für die Genitalien und regen die Kinder dazu an, diese ebenfalls zu verwenden. Für Kinder ist es wichtig, Namen für ihre Geschlechtsteile zu kennen, damit sie uns bei Übergriffen mitteilen können, wo sie unangenehm berührt worden sind.

Zur kindlichen Sexualität gehören ab dem dritten Lebensjahr Doktorspiele. Doktorspiele fördern eine gesunde und selbstbestimmte Sexualentwicklung.¹¹

Sie werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes mit maximal zwei Jahren Altersunterschied gespielt. Es sind gleichberechtigte und gegenseitige Spiele. Das heißt, die Initiative geht dabei nicht nur von einem Kind aus, und kein Kind ordnet sich einem anderen unter.

In unserer Kindertageseinrichtung lernen die Kinder in einem sicheren Rahmen, ihre eigenen Grenzen und die der anderen zu erkennen und zu achten. Für diese Erfahrungen gelten bei uns bestimmte Regeln, die sowohl den Kindern als auch den Mitarbeitenden bekannt sind:

¹⁰ Vgl. (Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, 2018)

¹¹ Vgl. (Zartbitter, 2009)

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will.
- Kinder streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Scheide, Mund, Nase, Ohr) oder leckt am Körper eines anderen Kindes.
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen.
- Wenn Kindern etwas nicht gefällt, ist Hilfe holen kein Petzen.¹²

Um eine professionelle pädagogische Haltung zur kindlichen Sexualität zu entwickeln, vereinbarte Standards zu leben und sich fachlich immer wieder zu hinterfragen, bilden wir uns regelmäßig fort und arbeiten mit der Fachberatung und dem Träger zusammen. In diesem Prozess werden Phasen der kindlichen sexuellen Entwicklung erörtert, so dass jeder Mitarbeitende altersgerechtes sexuelles Verhalten von Kindern erkennt und entsprechend sexualpädagogisch darauf reagieren kann. So schützen wir die uns anvertrauten Kinder und begleiten sie in ihrer sexuellen Entwicklung.

9.3. Beobachtung und Dokumentation

9.3.1. Unsere ICH-Mappe

In unseren Gruppen dokumentieren wir den Entwicklungsverlauf jedes Kindes sichtbar in der ICH-Mappe, die sich einheitlich in einem weißen Ringordner mit Rückenbeschriftung des Kindernamens und Inhaltsverzeichnis darstellt.

Das Inhaltsverzeichnis setzt sich aus folgenden fünf Punkten zusammen:

- Das bin ich
- Das kann ich
- Dafür interessiere ich mich
- Damit haben wir uns beschäftigt
- Schöne Ereignisse

Unser Anliegen ist es, dass jedes Kind seinen eigenen Lernprozess erkennen und nachvollziehen kann. In der ICH-Mappe werden Lebensabschnitte sichtbar gemacht, Altersstrukturen festgehalten sowie wiedererkannt, besondere Ereignisse des Kindes bzw. der gesamten Gruppe festgehalten und auch für das jeweilige Kind wichtige Personen finden sich darin wieder. Mit zunehmendem Alter führen wir unsere Kinder an Entscheidungen heran, welche Inhalte sich in ihrer ICH-Mappe befinden und wo diese abgeheftet werden. Wir greifen auf Vorlagen zurück, die je nach Dokumentation mit Worten und Bildern unterlegt werden und achten zudem auf eine klare Struktur mit Datum und Namen des Kindes. In der Planung unseres Jahres berücksichtigen wir feste Zeiten für die Bearbeitung unserer ICH-Mappen und fertigen einmal pro Jahr eine individuelle Lerngeschichte für jedes Kind an.

¹² (Zartbitter, 2009)

Wir gehen wertschätzend mit jeder einzelnen ICH-Mappe um und fragen um die Erlaubnis des Kindes, in die ICH-Mappe hineinschauen zu dürfen. Durch diese Haltung wird die Wertschätzung des eigenen Ichs betont. Die ICH-Mappe dient unter den Kindern als ständiger Begleiter und lädt zu vielen Gesprächsanlässen über Erlebnisse aus dem Kindergartenalltag, eigene Erfolgserlebnisse und Freundschaften ein.

Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind eine individuelle ICH-Mappe als Erinnerung an seine Entwicklung im Krippen- und Kindergartenalter.

9.3.2. Unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Für unsere Beobachtung der kindlichen Entwicklung nutzen wir im Krippen- und Elementarbereich das Verfahren zur Entwicklungsbeobachtung und-dokumentation von Petermann und Petermann, kurz EBD 3 bis 48 Monate bzw. 48 bis 72 Monate. Dieses Verfahren ermöglicht eine gezielte Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Kindern zwischen 3 Monaten und 4 Jahren bzw. 4 Jahren und 6 Jahren. In Halbjahresschritten werden die spezifischen Fertigkeiten der Kinder, die für einen gesunden Entwicklungsverlauf entscheidend sind, beobachtet und dokumentiert.

Es werden folgende Bereiche über jeweils vier Aufgaben beobachtet: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visumotorik, Sprache rezeptiv und expressiv, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, emotionale Entwicklung. Die Beobachtung des jeweiligen Kindes wird innerhalb des Kitaalltags von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt und ausgewertet. Für Kinder, die in der Beobachtung ein auffälliges Ergebnis erlangen, ziehen wir die heilpädagogischen Fachkräfte hinzu und wenn es erforderlich erscheint, bitten wir die Eltern eine weiterführende Diagnostik zur Feststellung des Förderbedarfes des Kindes anzuregen.¹³

Als Sprach-Kita haben wir ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Entwicklung des Kindes. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Dienst Eintritt die Broschüre: KurzCHECK Sprachliche Entwicklung von Kindern.



Dieses Werk von Olaf Görisch¹⁴ unterstützt unsere Fachkräfte dabei sprachliche Entwicklung zu sehen, zu verstehen und zu begleiten sowie Handlungsbedarf im Sinne der Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Logopäden oder Ergotherapeuten zu entdecken.

¹³ Vgl. (Transfer, 2023)

¹⁴ (Görisch, 2015)

9.4. Sprachförderung

Viele Kinder unserer Kindertageseinrichtung profitieren von einer zusätzlichen Sprachförderung, welche regelmäßig in Kleingruppen stattfindet. Während dieses Angebotes haben die Kinder die Möglichkeit spielerisch ihren Wortschatz zu erweitern, ihre phonologische Bewusstheit zu stärken und Spaß und Freude an neuen Geschichten zu erleben. Außerdem können sie im geschützten Rahmen der Kleingruppe ihre sprachlichen Fähigkeiten auszuprobieren, weiterentwickeln und gewinnen durch dieses Angebot neue Impulse und Sicherheit für ihren Alltag. Dadurch wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt und es kann sich aktiv an Gesprächen innerhalb seiner Gruppe beteiligen. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Mundmotorik, welche durch spielerische Angebote und aktive Sprachanlässe gefestigt und verbessert wird. Während der Sprachförderung nutzen wir vielfältige, sprachanregende Materialien:

- Kamishibai
- Bildkarten
- Bilderbücher
- Spiele
- Handpuppen
- Material zum Kneten, Bauen und Konstruieren
- Fingerspiele, Lieder, Reime
- Sprechzeichen

9.5. Das psychomotorische Angebot in der Turnhalle

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern vielfältige Räume zur Bewegung zur Verfügung. Wir verstehen Bewegungsfreude als ein „Kennzeichen“ von Kindheit und gehen davon aus, dass Bewegung und Sprachentwicklung einen unmittelbaren Zusammenhang haben.



Ein besonderes Angebot ist die Psychomotorik, die von einer Motopädagogin in Kleingruppen für den Elementarbereich geplant, durchgeführt und reflektiert wird. Die vielseitig ausgestattete Turnhalle unseres Kindergartens wird dafür abwechslungsreich genutzt und lädt zu bewegten und sinnesorientierten Erfahrungen ein, die auf die unterschiedlichen Entwicklungsschritte der teilnehmenden Kinder abgestimmt sind.

Der Begriff Psychomotorik betont den engen Zusammenhang der motorischen und psychischen Entwicklung.

Zu den Zielen der Psychomotorik zählen:

- die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern,
- es durch Bewegungslandschaften, Alltagsmaterialien und Spielangebote zum selbständigen Handeln anzuregen,
- Spiele und Bewegungsangebote, die zu vielfältigen Lösungen herausfordern,
- die Wahrnehmung mit allen Sinnen zu ermöglichen,
- die individuellen Stärken eines Kindes anzusprechen,
- das Erleben von Spaß und Freude und
- die Erweiterung der kindlichen Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit durch Erfahrungen in der Gruppe und
- die sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen.

Für den Ablauf der Stunden gibt es feste Regeln und Rituale, zu denen eine gemeinsame Begrüßungsrunde, ein Spiel zum Aufwärmen und ein gemeinsames Ritual zum Abschluss zählen, die den Kindern Orientierung bietet. Auch das selbständige An- und Ausziehen ist ein fester Bestandteil dieses Angebotes und unterstützt den ganzheitlichen Ansatz.

9.6. Das heilpädagogische Reiten

Regelmäßig in den „warmen“ Monaten findet die Fahrt zum heilpädagogischen Reiten mit einer Kleingruppe von Kindern statt. Dieses Erleben birgt für die Kinder einen Schatz für Gesprächsanlässe und Sprachschatzerweiterungen: zum Beispiel die Erweiterung des Wortschatzes (Stall, Pferd, ...), das Umsetzen von verbalen Aufforderungen und Aufgabenstellungen in Handlungen, das Erfahren von Gegensätzen (weich- rau, langsam-schnell; Dorf, Stadt) oder das Erleben von Präpositionen (über, unter, auf, vor ...) oder Richtungen im Raum (vorwärts, rückwärts). Ein besonderes Augenmerk bekommt die Kommunikation unter den Kindern, indem sie eigenständig Absprachen treffen, wer wann das Pferd führen wird oder wer wann an der Reihe sein wird. Die angebotenen Spiele halten für die Kinder kognitive Anforderungen, wie z.B. Farben erkennen und benennen, zählen oder Würfelzahlen erkennen, bereit. Auf den Fahrten zum Stall und zurück ins JKH, sowie während des Reitens, erleben die Kinder vielfältige Eindrücke.



9.7. Du bist, was du isst – Unsere Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder täglich mit einem Frühstück, einem Mittagessen und einem Nachmittagssnack versorgt. Wir orientieren uns hierbei an den Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), die eine ausgewogene Ernährung zu Grunde legt.

Die Familien beteiligen sich mit frischem Obst und Gemüse von zu Hause, welche wir den Kindern zu den Mahlzeiten anbieten.

Das Mittagessen orientiert sich an einem wiederkehrenden Wochenplan, der einen festen Suppentag, Fleisch- und vegetarische Mahlzeiten beinhaltet. Dies ermöglicht den Kindern Struktur und Sicherheit. Nach Absprachen mit den Familien und Ärzten berücksichtigt unser Küchenteam kindliche Unverträglichkeiten und Allergene. In unserer Kindertageseinrichtung wird grundsätzlich kein Schweinefleisch angeboten.



Der wöchentliche Speiseplan, der im Eingangsbereich unserer Kindertageseinrichtung aushängt, visualisiert den Kindern bildlich das heutige Mittagessen. Zudem wird die Herkunft bzw. das Ursprungsprodukt der einzelnen Komponenten bildlich dargestellt und die Kinder über den Herstellungsprozess des Gerichtes informiert.

Anhand dieser Bilder können die Kinder selbstständig herausfinden, was es an diesem Tag zu essen gibt. Der Aushang des Speiseplans ist eine beliebte Informationsquelle der Kinder und zu Gesprächen über Lebensmittel, Lieblingsessen und Kochvorgänge anregt.

9.8. Wenn einer eine Reise tut - Ausflüge, Schlaffeste und Waldwochen

Zu unseren festen pädagogischen Angeboten gehören Ausflüge im Krippen- und Elementarbereich, Schlaffeste und Waldwochen. Diese zahlreichen und vielfältigen Erfahrungen entwickeln Gespräche, sowohl unter den teilnehmenden Kindern als auch zwischen ihnen und den im Kinderhaus zurück gebliebenen Kindern. Ebenso das Erzählen des Erlebten zu Hause. Erinnerungen teilen, Abenteuer erzählen oder Erfahrungen in Worte fassen, all dies ist förderlich für die Sprach- und für die Sozialentwicklung. Verbunden mit diesen Erfahrungen wird das Selbstwertgefühl bei den Kindern gestärkt und sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft in einem neuen Umfeld. Von diesen Ausflügen und Erfahrungen profitieren sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte.

9.9. Enge Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften

Kommt es zu Auffälligkeiten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder, greifen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, Logopäden und einer Sprachheillehrerin zurück. Wir tauschen uns nach Absprache mit den Eltern mit diesen Fachkräften über die Beobachtungen des jeweiligen Entwicklungsbereiches aus und das Kind erhält die notwendige Unterstützung, um die entsprechenden Ressourcen zu aktivieren. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen ist durch die direkte Angliederung an unser Haus sehr gut möglich und der fachliche Austausch findet bei Bedarf für alle kindlichen Entwicklungsbereiche schnellstmöglich statt.

10. Träger

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Trägerschaft der Pfarrei Franz von Assisi, die im Pastoralen Raum in Kiel seit 2014 eingebettet ist. Für die katholische Gemeinde St. Birgitta, die sich im Ökumenischen Zentrum in Nachbarschaft zu unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit der evangelischen Thomasgemeinde die Kirche und das Gemeindezentrum teilen, wurde im September 1978 der Grundstein gelegt. Dieses ökumenische Zentrum ist in Schleswig-Holstein und im Erzbistum Hamburg einmalig und hat aus diesem Grund in dieser Kirche zwei Patrone. Das Zentrum trägt den Namen St. Birgitta-Thomas Kirche und wurde zu Pfingsten 1980 eingeweiht.

Zwei weitere Kindertageseinrichtungen, St. Nikolaus und St. Heinrich, gehören ebenfalls zur Pfarrei und sind im Zentrum von Kiel und im Ortsteil Ravensberg verankert.

Das Pfarreigebiet umfasst den Bereich vom Dänischen Wohld im Nordwesten bis zum Westensee im Südwesten und von Schönberg im Nordosten bis nach Warnau im Südosten. Der östlichste Ort ist Emkendorf, der westlichste ist Schinkel. In diesem Gebiet leben insgesamt etwa 24.000 katholische Christen.

Zum Pastoralen Raum Kiel zählen die Pfarrei Franz von Assisi und alle katholischen Einrichtungen und Verbände, welche im Gebiet der Pfarrei ihren Ort haben, die so genannten „Orte kirchlichen Lebens“.

11. Abschluss

Unsere geschaffenen Strukturen in unserem Alltag hinterfragen wir regelmäßig und passen diese an die aktuelle Wirklichkeit in unserer Kindertagesstätte an. Durch die ständige Reflexion unserer wertschätzenden und ermutigenden Haltung sowie der Orientierung an Menschenrechten und Demokratie, helfen wir maßgeblich, die Teilhabe und Bildungschancen von Kindern und ihren Familien in unserer Gesellschaft zu sichern.

In diesem Sinne ermöglichen wir in unserem Haus eine Pädagogik, die sich heutigen Herausforderungen stellt, aktuell ist und gleichzeitig ihre Grundfeste in der christlichen Tradition findet. Christliche Nächstenliebe, Vertrauen in Gott und die Gleichwertigkeit aller seiner Geschöpfe spiegeln sich in den drei Säulen des Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

- der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung,

- der inklusiven Pädagogik und
 - der Zusammenarbeit mit unseren Familien
- wieder und ergänzen sich zu einem wertvollen Ganzen.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag.

Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ – Janusz Korczak

Stand September 2024

Literaturverzeichnis

Albers, T. (2012). *Mittendrin statt nur dabei*. Herder.

Antje Bostelmann, C. E. (2017). *Eltern in Krippe und Kita gut informieren*. Bananenblau.

Diller, T. (18. September 2020). *www.thomasdiller.com*. Von <https://www.thomasdiller.com/2020/09/18/partizipation/> abgerufen

Erkert, A. (2010). *Sprach-Förder-Spiele*. Kiel: spielezeit.

Familie, H. d. (02. 03 2023). *Mettenhof.de*. Von https://www.mettenhof.de/images/easyblog_shared/2022/Familienzentrum/Stadtteilfuehrer/Familienstadtteilfuehrer-Mettenhof-final.pdf abgerufen

Fthenakis, W. (2009). Natur-Wissen schaffen. *Frühe Medienbildung Band 5*.

Görisch, O. (2015). *KurzCheck Sprachliche Entwicklung von Kindern*. Hamburg: Vrlag Handwerk.

Hierholzer, S. (11 2017). *Kindliche Sexualität als Thema in der Frühpädagogik*. Von https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/user_upload/KiTaFT_Hierholzer_2017_KindlicheSexualitaet_aktualisiert_v2.pdf abgerufen

Marion Lepold, M. U. (2021). *Digitale Medien in der Kita*. Herder.

Maywald, J. (2011). *Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen*. Von Kita Fachtexte: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_maywald_2011.pdf abgerufen

Maywald, J. (2018). *Sexualpädagogik in der Kita*. Freiburg: Verlag Herder.

NEUHAUS, D. K. (11/12 2012). 40 Jahre Situationsansatz. *Kindergarten heute*, S. 8-13.

Sprach-Kitas, B. (2022). *Rundbrief Nr. 11*. Berlin.

Transfer, B. (02. 03 2023). *BISS Transfer*. Von <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/entwicklungsbeobachtung-und-dokumentation-ebd-3-48-monate/> abgerufen

Zartbitter. (2009). *www.zartbitter.de*. Von https://zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Muetter_Vaeter/4200_doktorspiele_oder_sexuelle_uebergriffe.php abgerufen